

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**MITTEILUNGEN
UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE**

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesaussstellung Gené 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 3. XVIII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Anfang Februar 1911

Wichtig für Fabriken und Grossfirmen!

Die Hinz- mechanische Buchführung

schaft in einer Niederschrift

**Grundbuchung, Uebertragung, Journalisierung (kaufm. Buchführung) und
Gruppenabrechnung (Fabrikbuchführung)**

Uebertragen, Suchen, Kollationieren, Rückstand etc. gibt es nicht mehr!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 150

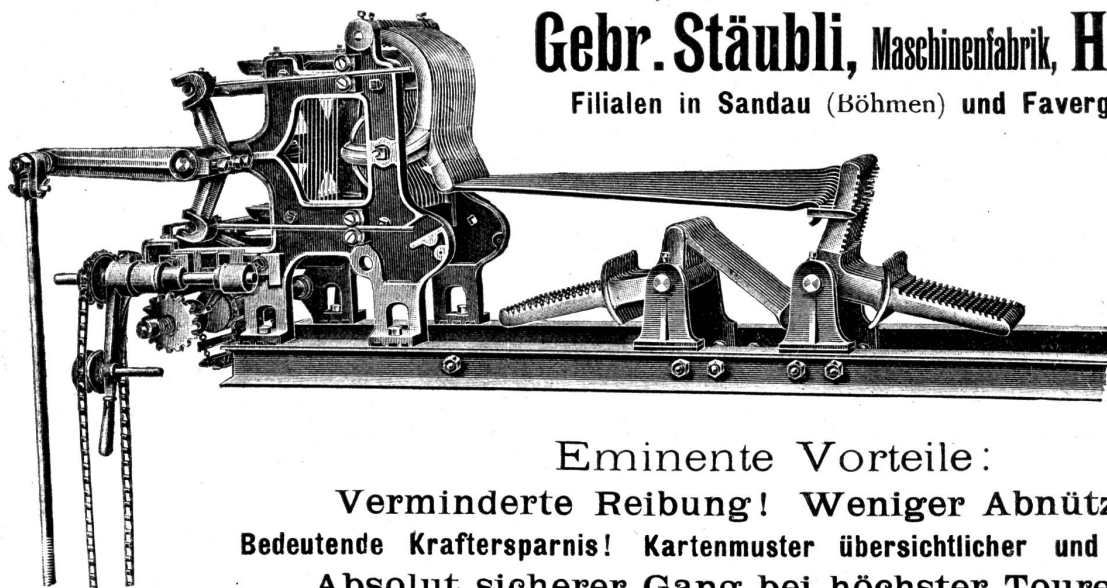
von

SCHMASSMANN & C^{IE}

BAHNHOFSTRASSE 110

ZÜRICH

Alleinvertreter der Hinz-Fabrik in Berlin



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:

Patentiert

Schaftmaschinen
mit drehbaren
Messern

Eminente Vorteile:

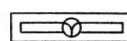
Verminderte Reibung! Weniger Abnutzung!

Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!

Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!



Jacquardmaschinen „Verdol“



Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Danton-d'Orville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix

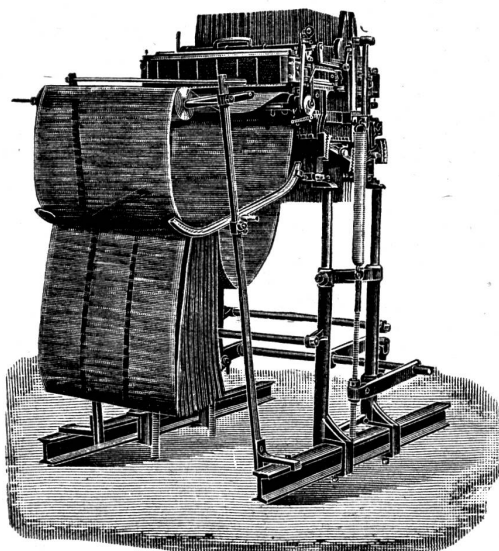
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten.

System: **Vincenzi**

Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und

Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,

Hoch- und Tieffach-Maschine

mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführ. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)

**Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.**

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstrasse 102.

Italien: Como, Via Lucini 6.

Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Raibroad avenue, N. Y.

Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger).

Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler).

Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péreoulouck (J. Naef).

Japan: Kyoto (S. Torii).

Treibriemen-Fabrik und Gerberei

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar
grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter
Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet 1728.

Mitteilungen

über

Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für
die gesamte Textil-Industrie



ZÜRICH
BUCHDRUCKEREI JEAN FRANK
1911

Inhalts-Verzeichnis

	Seite		Seite
Neujahr 1910	5	Zur Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei	86
Zur Lage des Baumwollmarktes	5	Faserstoffe in den deutschen Kolonien	90
Die Baumwoll-Situation	6	Warenbaumlagerung	91
Ueber die Appretur englischer Wollstoffe	7	Schützensaufangvorrichtung	92
Die I. schweizerische Heimarbeit-Ausstellung 1909	8	Schaftmaschine für Hoch- und Tieffach	92
Schützenschlagvorrichtung an Webstühlen	12	Die automatische Schifflifüllmaschine	92
Gewebtes Doppelband	13	Die Kostüme zum „Chantecler“	94
Einrichtung zum Zuführen der Spulen bei Wechsellvorrichtungen	13	Der Seidenwarenhandel mit Frankreich	105
Die Erzeugung von Lancégeweben mit einseitigen Wechselstühlen	13	Italien. Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1909	106
Einigkeit macht stark	14	Die amerikanischen Seidenfärbereien	106
Reform der Fachschulen für Textilindustrie . 15, 73, 114, 173		Weltausstellungen und Weltausstellungsprojekte	107
Die Seidencharge, ihre histor. Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Vortrag, gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler von Dr. O. Meister, Zürich 25, 45, 65,	85	Seidenwaren in Kanada	108
Vereinigte Staaten. Schätzung des zollpflichtigen Warenwertes	27	Die Lage der Kettenstichstickerei in der Schweiz	108
Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1908 und 1909	27	Deutsche Juteindustrie	109
Europäische Textilmaschine in Amerika	27	Ueber die Neumusterung in Damenkleiderstoffen	110
Jahresbericht über den Wollhandel 1909 28,	48	Wien als Modestadt	111
Der Baumwollhandel	29	Schützensaufangvorrichtung	112
Spulenauswechsellvorrichtung	33	Ausrückvorrichtung für Webstühle	112
Erzeugung einer bügel- und waschechten Atlasappretur (Hochglanz) auf Geweben	34	Dreherplüsch-Effekte	112
Doppelhub-Offenfachmaschine	34	Verfahren um Gewebe unverbrennbar zu machen]	125
Losblatt für Webstühle	34	Das erste Semester der Seidencampagne 1909/10	126
Der französisch-canadische Handelsvertrag	46	Der revidierte französische Zolltarif	127
Umsätze der Seidentrocknungsanstalten im Jahre 1909	49	Zolltarifrevision in Schweden	127
Betriebseinschränkung in den schweiz. Spinnereien	49	Zolltarifrevision in Japan	127
Die Textilindustrie 1909 in Oesterreich-Ungarn	50	Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten	127
Aus den Leinenspinnereien und Webereien	50	Der siebente internationale Baumwollkongress	129
Vorrichtung zum Bewegen des Eintragszahnschützens für Webstühle mit feststehender Schusspule	51	Ansprache des Schweizer Gesandten am Bankett der Silk Association of America	130
Die Buntweberei im Konkurrenzkampf 51, 74,		† Arnold Rüttschi	132
† Heinrich Frick	53	† Kaspar Jenny-Aebli	133
Frankreich: Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1909	66	Vom Karbonisieren	145
Die Crefelder Seiden- und Sammetindustrie im Jahr 1909	67	Seidenwaren in Mexiko	146
Baumwollnot	70	Die Basler Bandweberei im Jahre 1909	146
Ueber eine neue Methode der Wollechtfärberei	70	Die Seidenbandweberei in St. Etienne im Jahre 1909	147
Neue Farbenkarte	72	Aus der New-Yorker Leinenwarenbranche	148
Verfahren zur Herstellung von Weiss- und Buntreserveartikeln unter Küpenfarbstoffen	72	Stickereikleider für Frühling und Sommer	150
Webstuhl zur Herstellung endloser Bänder	72	Schützensaufangvorrichtung „Bloque-Navette“ mit Auslösung	150
Geschirrwächter	73	Moderne Briefablage	151
Verfahren zum Weben von Leiterbändchen	73	Die XX. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich	152
† Hermann Huber, Seidenfabrikant in Bauma	74	† Oberstlt. C. Ernst	154
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1909	86	† Bürke-Müller	154
Zolltarifentscheidungen der Vereinigten Staaten	86	Herstellung von Schlichten und Appreturmassen	165
		Seidenwaren in Kuba	166
		Zolltarifrevision in Belgien	166
		Seidenwaren in Schanghai	167
		Die Produktion der Krefelder Seiden- und der deutschen Samtindustrie im Jahre 1909	167
		Coconproduktion in Italien	168
		Wie kann das Baumwollproblem gelöst werden?	169
		Aus der Seidenfärberei	169
		Zur Rückgewinnung der Natronlauge	170

	Seite		Seite
Millionen-Zusammenbruch der grossen Baumwollfirma Knight, Yancey & Co. in Alabama	171	Die Einführung der Tüllweberei	265
Seidenstoffe und Samte für Herbst und Winter	172	Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag	267
Aus der Hohenstein-Ernstthaler Deckenindustrie	173	Seidenwaren in Chile	268
Baumwollschäden in den Vereinigten Staaten	173	Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr	268
Das kommerzielle Bildungswesen in der Schweiz	174	Einheitliche Normen für die Materialprüfung in der Textilindustrie	268
Imitierte Perserteppiche	185	Aus der amerikanischen Textilindustrie	271
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1909	187	Webstuhlschützen	273
Die Weltseidenproduktion 1909/10	188	Kuppelungsapparat für Schiffmaschinen	273
Die Schweizer. Heimarbeitsausstellung und die Basler Bandweberei	188	Zürcherische Seidenstoffweberei	273, 313
Neue Preisgrundlage für die italienischen Cocons	189	Ueber Baumwoll-Konsum und -Krisis	285
Zur Lage der Baumwollindustrie	189	Seidenwaren in Brasilien	286
Von den italienischen Textilindustrien	190	Seidenwaren in Uruguay	287
Baumwolle, Flanelle, Oxfords und Kottonaden	191	Seidenernte 1910	287
Jacquardmaschine	191	Die Baumwollernte der Welt	288
Gewebe mit in Schleifenform eingetragenen Schuss	192	Modenueheiten für Frühjahr und Sommer 1911	289, 310
Greiferstangenantrieb für Rosshaarwebstühle	192	Vom belgischen Flachs- und Leinenwarenmarkte	291
Neuerungen in der Textilindustrie	192, 212	Ueber Neuerungen an Schaftmaschinen für die Bandindustrie	292, 311
† Caspar Jenny-Aebli	193	† K. Schläpfer-Bodenmann	294
Gründung einer Tüllfabrik	193	Décreusage oder chemische Analyse?	305
Gewerbeförderung in Wien	194	Die Unterscheidung von Baumwolle und Leinen ohne Mikroskop	306
Die Appretur der feineren stück- und wollefarbigen Corkscrew-Kammgarnstoffe	205	Bezeichnung der Waren für die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten	307
Neuer Zolllarif für die Philippinen	207	Seidenwaren in Argentinien	307
Einfuhr von Seidengeweben nach Belgien	207	Die ägyptischen Baumwollernten 1909—10 und 1910—11	307
Produktionsstatistik der Lyoner Seidenindustrie	207	Der Geschäftsgang in der Stickereiindustrie	308
Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Baumwollwaren im Jahre 1909	208, 227	Die mechanische Bearbeitung von Flachs und Hanf und deren Zukunft	312
Zur Kranken- und Unfallversicherung	208	Spulmaschine	325
Die Verwendung der Milchsäure in der Textilindustrie	209	Kettenspulenbremse	325
Seidenerzeugung in Japan	209	Neue Webstuhlomotoren von der Maschinenfabrik Oerlikon in Oerlikon bei Zürich	326
Die Leinenindustrie in Irland 1909	209	Die schweizerische Baumwollspinnerei im Jahre 1909	328
Die französischen Rennen	211	Gewebtes Aluminium	329
Ueber die Reklame	211	Schweizerische Baumwollindustrie	329
† Niklaus Zweifel	214	Die österreichische Seidenindustrie im Jahre 1909	331
† Gustav Adolf Bosshard	214	Textil-Rundschau	332
Die Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft	214	Die Seidencampagne 1909/1910	345
Ueber das Fleckigwerden von Baumwollwaren	225, 245	Revision des Zolllarifs der Vereinigten Staaten	345
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im 1. Quartal 1910	226	Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten	346
Welt-Spindel-Statistik	228	Die Wasserfrage in der Färberei und Wäscherei	346, 368
Die schweizerische Teerfarbenindustrie	228	Die Textilindustrie Rumäniens	347
Seidenwaren in Peru	229	Vom Textilmarkt in England	349
Die Teppichindustrie im Kaukasus	230	Preissteigerung für japanische Seiden	350
Schützenschlagvorrichtung für Webstühle zur Herstellung zweier Gewebe nebeneinander	231	Errichtung eines Seidenkulturbureaus in Japan	350
Das Färben von Damentuchen, Abzeichentuchen, Billardtuchen und besseren Kammgarnstoffen für Damenkonfektion	232	Baumwollaussichten in Nordamerika	350
Damast-Tischzeug	233	Ueber die Lage der Krefelder Textilindustrie	352
Italien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren	246	Aus der Stickereiindustrie	352
Internationaler Baumwollkongress in Brüssel	246	Ausdehnung der Unfallentschädigung auf Insektenstiche	353
Der Bericht der eidg. Fabrikinspektoren	248, 270	† Jakob Brunner-Weber	354
Die Krefelder Handelskammer und die Zollrückvergütung für Baumwollgarne	248	Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1910	365
Die bayrische Textilindustrie im Jahre 1909	248	Zollvorschriften für die Vereinigten Staaten	365
Das Jahr 1909/1910 für die Wollproduktion	249	Die Situation in der Baumwollindustrie	366
Die Toiletten an den letzten Pariser-Rennen	251	Vereinigungen oder Kartelle?	367
Kettenbaumregulator	251	Von der japanischen Rohseidenerzeugung	369
Flechtmaschine ohne Gangplatte mit Einrichtung zum Versetzen der Tellerräder	252	Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich für die Campagne 1909/1910	369
Einrichtung zum Verhindern der Spulenauswechslung für Webstühle bei unrichtiger Lage des Schützens im Schützenskasten	252	Erhöhung der Webwarenpreise	370
Bandwebstuhlade	252	Revolverwechsel für Webstühle	372
Schnittleistenvorrichtung für Webstühle	253	Verfahren zur Herstellung von Gardinenbändern	372
Bandkettenschermaschine	253	Die Textilheimarbeit auf dem Hotzenwald	373
Die Amerikanerinnen und die Mode	253	Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahr 1909	385
† Othmar Blumer-Jäggli	254	Canadischer Zolllarif	386
		Die Textil-Industrie Spaniens	386, 408
		Internationale Baumwollstatistik	387
		Baumwollernte 1909/10 der Vereinigten Staaten	388
		Bügelechter Glanzeffekt auf Wollstück	388
		Neues Verfahren zum Färben von Garn in Strähnform	388

	Seite		Seite
Kettfadenwächter für Webstühle	390	Ueber die Flecken in Baumwollwaren	451
Schützenschlagvorrichtung	391	Die Krefelder Krawatten-Industrie	452
Doppelgewebe mit Einlage	391	Creponeffekte auf Wollmousselin	465.
† Leon Köchlin	392	Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1910	466.
Die Ausstellung der Zürcher Seidenwebschule	392	Italienische Ausfuhr von Seidengeweben	466.
Maschine zum Färben, Bleichen, Waschen von Seide, Kunst- seide, Baumwolle, Wolle etc.	405	Zur Lage der italienischen Baumwollindustrie	466.
Englisches Handelsmarkengesetz	407	Schnellschuss für Bandwebstühle	470.
Australischer Bund	407	Verfahren, die mit Metallsalzen beschwerte Seide haltbarer zu machen	470.
Die Lage der Comasker Seidenweberei	407	Schweizerische Exportverhältnisse und die schweizerische Konsularreform	471
Die Geschäftslage der Baumwollindustrie in Deutschland	407	Aus der amerikanischen Textilmaschinen-Branche	472
Beschäftigungsdauer der Arbeiterschaft und Dienstvertrag	409	* * *	
Industrieller Seidenverbrauch im Jahr 1909	410	Ausstellungen	88, 349, 391, 428
Versuche zur Emanzipation von der Pariser Mode in Amerika	411	Briefkasten	134
Das Vergrössern für Stickerei	412	Fachliteratur	35, 55, 134, 254, 334, 354
Kaufmännische Angestelltenverhältnisse in Japan	412	Fachschul-Nachrichten 115, 154, 214, 234, 254, 274, 313, 353, 391, 414, 454.	
Nordamerikanische Einfuhrschwerungen für Textilien	425	Firmen-Nachrichten 10, 31, 49, 68, 90, 109, 129, 149, 170, 190, 209, 230, 249, 272, 289, 309, 330, 350, 370, 389, 410, 429, 448, 469.	
Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten, von Januar bis Ende Oktober	426	Handelsberichte und Zolltarife 7, 27, 46, 66, 86, 106, 127, 146, 166, 207, 226, 246, 267, 286, 307, 345, 365, 386, 407, 426, 445, 466.	
Einfuhr von Seidenwaren nach Argentinien	426	Industrielle Nachrichten 11, 31, 49, 69, 88, 108, 128, 147, 168, 189, 209, 228, 248, 270, 287, 307, 329, 349, 369, 387, 410, 428, 446, 467.	
Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien	426	Kleine Mitteilungen 35, 56, 75, 94, 114, 133, 154, 174, 195, 214, 234, 254, 294, 314, 334, 354, 433, 454, 473	
Der neue japanische Zolltarif und die Textilindustrie	426	Konventionen	48, 87, 446
Zusammenschluss der deutschen Baumwollspinnereien	426	Mode- und Marktberichte 11, 32, 50, 71, 90, 110, 130, 149, 171, 193, 210, 230, 250, 272, 289, 309, 331, 351, 371, 390, 411, 429, 448, 469.	
Internationale Regelung der Arbeitszeit in der hausindustri- ellen Schiffehenstickerei	427	Patent-Erteilungen 16, 36, 96, 116, 134, 155, 315, 325, 355, 394, 414, 434, 454, 474.	
Unterstützung der Seidenindustrie in Italien durch den Staat	428	Sozialpolitisches 8, 30, 88, 107, 128, 147, 188, 208, 228, 248, 270, 287, 329, 349, 367, 387, 409, 427, 467.	
Die ägyptische Baumwollernte 1910/11	429	Sprechsaal	131
Die neue Farbenkarte	430	Vereins-Angelegenheiten 16, 34, 55, 95, 134, 215, 354, 374, 473	
Einfädelvorrichtung für Webschützen	431		
Flecken auf bedruckten Stoffen	431		
Die Textilindustrie Italiens	431		
Verfahren, der Baumwolle ein der Wolle gleiches Aussehen zu verleihen	445		
Neuer japanischer Zolltarif	445		
Staatsunterstützung für die Seidenbandweberei in St. Etienne	446		
Seidenspinnerei in Frankreich	446		
Wiederbelebung der Baumwollindustrie in Amerika	446		
Die Produktion von Kunstseide	447		
Die neue Zürcher Textil-Messuhr und Meteruhr	449		
Eine neue Mercerisier-Einrichtung	450		



+ 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

SYSTEME GROB
BREVETÉ S. G. D. G.

GROB & CO HORGEN
SCHWEIZ

älteste & grösste Fabrik
von Webgeschirren mit
FLACHSTAHL LITZEN

OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie**Agentur, Kommission, Fabrikation**

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellananagen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindende-apparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethatechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Lötzhinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

für alle Zwecke

Doppeltwirkende
KurbelpumpeOTTO SCHWADE & CO. ERFURT
mit Riemenantrieb

Spezialität
seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co.
Deutsche Automat-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnersstr. 28.

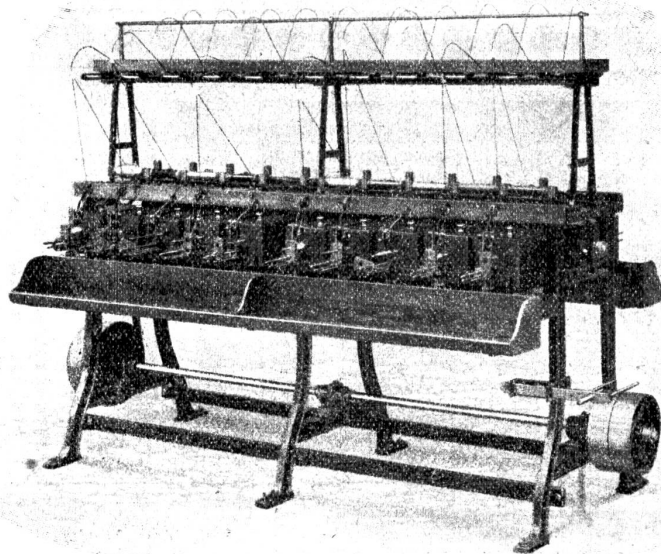
J. SCHWEITER

Maschinenfabrik

HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

■ ■ ■ ■ ■

Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



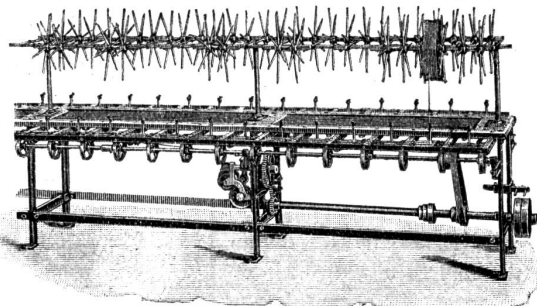
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID“.



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID“ gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID“ gemacht.



Seidenwindmaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID“

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

**In kürzester Zeit
zahlreich nachbestellt worden.**

Verlangen Sie
ausführliche Spezial-Offerten.

■ ■

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfeder-spindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

**Bis heute sind 77 000
Gänge à 3 Spindeln Schweiter-
sche Windemaschinen geliefert.**

■ ■

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel „ELASTIC“ ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21 000** Stück verkauft.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Die Schlichterei. — Handelsberichte. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten im Jahre 1910. — Sozialpolitisches. — Zur Revision unseres Fabrikgesetzes (Schluss). — Die Baumwollindustrie im Jahre 1910. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-

Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren. — Technische Mitteilungen. — Eidgenössisches Amt für geistiges Eigentum und — Bureaucratie. — Fachschulnachrichten. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mitteilungen. — Briefkasten. — Inserate.

Zur Schlichterei.

Ein Wort aus der Praxis von E. M.

Es wird heute über die Schlichterei so viel geschrieben, sei es in Fachschriften oder durch Reklame, oder gar direkt durch die verschiedenen Schlichtepreparatfabriken, dass zur Zeit der Fachmann ganz misstrauisch jeder auftretenden Neuerung auf dem Gebiete der Schlichterei gegenübersteht. Wie schwer es deshalb heute ist, in einem Betriebe ein offenes Ohr, nur zur probeweisen Einführung eines neuen Schlichteverfahrens zu finden, können zur Genüge die diversen Reisenden und Vertreter dieser Branche erfahren. Man nimmt mit einem mitleidigen Lächeln von der Anpreisung eines neuen Mittels, das nun in der Lage sein soll, bahnbrechend zu wirken, gebührend Notiz, verspricht im günstigsten Falle später darauf zurückzukommen und dann sobald betreffender Herr dem Bureau den Rücken gekehrt hat, wandert die ganze Sache in den Papierkorb.

Es ist dies auch einer der Gründe, dass man in der Schlichterei in den letzten Jahren ganz geringe Fortschritte gemacht hat, und darf man es den betreffenden Direktoren und Schlichtern gar nicht verübeln, wenn sie ihr Ohr verschliessen, sobald wieder ein Glücklicher auf der Bildfläche erscheint, der ein neu entdecktes Schlichtemittel in den Handel bringen will. Und warum?

Die Erfahrungen bis heute beweisen, dass dem Schlichten mit einem Präparat zum Zwecke der Einführung eines Fettstoffes in die Flotte, nur dann gedient ist, wenn damit auch Effekte auf die stärkebildenden Bestandteile verbunden sind. Leider sind wenige solcher Präparate im Handel und unter diesen wenigen nimmt das Verfahren mit Diastafor (Vertreter Herr Egli, Zürich) den ersten Rang ein.

Wenn die Rohwebereien Diastafor zur Schlichtebereitung einführen würden, was zwar zum Teil bereits der Fall ist, dann wäre die Schlichterei, wie auch die Ausrüsterei um einen Schritt vorwärts gekommen. Leider aber werden in den Webereien noch immer alle möglichen Chemikalien und Schlichtemittel, namentlich viel zu grosse Mengen Fettstoffe verwendet, die bei Anwendung von Diastafor auf ein Minimum herabsinken. Alle Ausrüster sollten deshalb verlangen, dass Diastafor in der Schlichte Verwendung findet, sie tun den Webereien selbst einen Gefallen damit, da das Verfahren viel billiger, als jedes andere ist und zuletzt auch sich, da eine Diastaforschlichte sich wieder leicht mit Diastafor entfernen lässt. Dass man bis heute viel zu wenig in dieser Hinsicht vorgearbeitet hat, ist eigentlich nicht recht zu begreifen.

Am zweckmässigsten zur Schlichtebereitung sind offene Ständen mit Rührwerk und direktem Dampfeinlauf, wie solche die Maschinenfabrik Rüti oder John Sumner in Mülhausen liefert. Das Rührwerk ist gleichzeitig mit einer Pumpe in Verbindung gebracht, mittelst welcher die Schlichtemasse auf die Maschine befördert wird. Liegen die Ver-

hältnisse derart, dass die Schlichtekocherei im II. Stock, d. h. ob den Schlichtmaschinen plaziert werden kann, so genügt selbstverständlich nur ein Auslaufrohr, um aus der Rührstände die Schlichte auf die im unteren Stockwerk liegende Maschine zu befördern, in welchem Falle die Anordnung einer Pumpe wegfallen kann.

Das Verfahren beim Schlichtekochen mit Diastafor ist eine höchst einfache Geschichte und kann von dem betreffenden Arbeiter oder vom Schlichter selbst mit Leichtigkeit besorgt werden. Es empfiehlt sich für gewöhnliche Schlichte ohne starke Beschwerung, 1% Diastafor auf das Kartoffelmehl gerechnet, zu nehmen.

Z. B. 100 l Wasser

10 kg. Kartoffelmehl (Fecule)

100 Gramm Diastafor.

Man lasse diese Mischung erwärmen, bis sich das Stärkemehl verkleistert, was bei 60° C. erfolgen wird. Da in diesem Stadium die Wirkung des Diastafor auf die Stärke am intensivsten ist, unterbricht man das Kochen und lässt mittelst des Rührwerkes die Schlichtmasse weiter bearbeiten, bis sich nach zirka fünf Minuten eine Klärung der Flotte zeigt, d. h. die Schlichte wird dünnflüssig und durchsichtig. Hierauf öffnet man den Dampfzulauf und bringt die Masse schnell zum Sieden, worauf man alsdann die andern Substanzen Fette, Seife, Kaolinerde etc. noch beimengt. Die Dauer der Einwirkung auf die Stärke, d. h. der Unterbrechung des Dampfzulaufes richtet sich nach den Dampfverhältnissen der in Frage kommenden Betriebe. Am vorteilhaftesten bewährt es sich, wenn die Dampfleitung aus 1" Rohr besteht und mit mindestens 3 Atm. Dampfdruck gearbeitet werden kann. Bei diesen Verhältnissen ist eine Unterbrechung, resp. Einwirkung des Diastafor von 5 Minuten erforderlich. Sind aber die Verhältnisse unter obigen Angaben, so muss entsprechend weniger lang eine Unterbrechung stattfinden. Bekanntlich fängt die Diastaförwirkung bei 65° C. an und dauert bis die Schlichtemasse auf 85° C. erhitzt ist. Mit diesem Wärmegrad wird das Diastafor getötet, d. h. die Wirkung auf die Stärke hört auf. Je geringer nun der Dampfzufluss in die Schlichtestände sein wird, desto mehr Zeit wird es auch brauchen, bis die Masse auf 85° C. erhitzt, infolgedessen also eine weniger lange Unterbrechung erforderlich ist. Sehr wichtig sind demnach die Dampfverhältnisse und muss in jeder Schlichterei die Dauer der notwendigen Unterbrechung beim Kochen selbst herausgesucht werden. Ich kenne z. B. Betriebe, wo der Dampfzulauf zur Schlichtestände in der Weise angeordnet und reguliert ist, dass das Diastafor vollständig wirkt ohne eine Unterbrechung des Dampfes, da die erforderliche Zeit zur Einwirkung während des Erhitzens der Masse von 65 auf 85° C. genügt.

Ich habe reichlich erfahren, dass z. B. bei Schwerschlichte, die die Rohwebereien sehr oft gezwungen sind anzuwenden, das Diastafor ganz hervorragend wirkt und die Zettel auf

dem Stuhl sehr gut laufen. Die Schlichtemasse wird salbig, bei ziemlich dünnflüssigem Zustande, sie dringt in das Garn ein, so dass man an einem so geschlichteten Faden deutlich nach der Schlichtung sehen kann, wie die Füllerde am Faden sitzt; dabei ist dieser glatt, ohne dass übermässig Fettstoffe angewendet werden müssen.

Zu einer Schwerschlichte berechne ich: auf 100 l Wasser 17 kg Kartoffelmehl (Fecule), 170 gr. Diastafar; nach der Einwirkung setze der Masse noch 30 kg Kaolinerde und 400 gr. Fettstoffe bei. Mit dieser Schlichte gibt es auf Zettel Nr. 12—18 eine Beschwerung von 25%.

Wie ich anfänglich bemerkt habe, werden im allgemeinen zu viel Fettstoffe verwendet; das liegt darin, dass bei dem bisherigen Schlichteverfahren die Auflösung des Fecule nicht vollständig geschieht und der Faden nach dem Schlichten hart und spröde wird. Diesem Uebelstand wirksam zu begegnen, nahm man Zuflucht zu den verschiedenen Schlichtepreparaten, die alle den Zweck haben sollten, dem Garne die Sprödigkeit zu nehmen. Heute hat man eine Unmasse solcher Produkte, die ohne Ausnahme teuer sind und inhaltlich zum grössten Teile nur Unschlitt und Seife darstellen. Bei Diastafar-Schlichte können die glatt- und weichmachenden Zusätze auf ein Minimum herabgesetzt werden; ich rechne z. B. auf 100 l fertige Schlichte nur 150—200 Gramm.

Auf dem Gebiete der Strangschlichterei, die zwar in der Schweiz nur in wenigen Betrieben eingeführt ist, bedeutet das Diastafarverfahren geradezu einen Segen, da dadurch ein intensives Stärken, bei gänzlich ungetrübten Farben, möglich ist. Ein Hauptvorteil dabei ist aber auch noch, dass die Faden nicht zusammenkleben und infolgedessen ein vorteilhaftes Verarbeiten in der Spulerei möglich ist.

Ich hoffe, dass diese Zeilen manchen Webereibeflossenen zu einem Versuche bewegen mögen. Der Erfolg bleibt sicher nicht aus.



Handelsberichte.



Verkehr in Seidenwaren in England in den Jahren 1909 und 1910 (in Tausend Pfund Sterling):

	Einfuhr		Wieder- ausfuhr		Englische Ausfuhr	
	1910	1909	1910	1909	1910	1909
Ganzseidene Gewebe .	7.516	6.987	521	505	447	442
Halbseidene Gewebe .	1.373	1.708	324	293	720	543
Ganzseidene Bänder .	1.350	1.474	421	368	17	13
Halbseidene Bänder .	1.157	1.049	128	118	13	13
Tüll u. ähnliche Artikel	257	258	200	188	139	138
Andere Seidenwaren .	746	693	330	282	429	329
Total	12.909	12.169	1.924	1.754	1.765	1.478

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren ist seit 1908 (11,9 Mill. Pfund) wiederum in Zunahme begriffen und die Ziffer des abgelaufenen Jahres entspricht ungefähr derjenigen des Jahres 1907. Die Wiederausfuhr weist ebenfalls gegenüber 1903 eine kleine Erhöhung auf, doch ist der Verbrauch ausländischer Seidenwaren im Jahr 1910 mit annähernd 11 Millionen Pfund anscheinend etwas grösser als 1909 mit zirka 10,5 Millionen Pfund. Die Ausfuhr von englischen Seidenwaren hat zwar eine Steigerung erfahren, der Betrag reicht aber doch nicht an denjenigen des Jahres 1907 (2 Mill. Pfund) heran. Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist von zirka 176 auf zirka 188 Millionen Fr. gestiegen und es ist auch die zürcherische Industrie an dem Mehrimport beteiligt; ihr Anteil an der Gesamteinfuhr mag etwa 25% ausmachen; das Verhältnis stellt sich aber wesentlich günstiger, wenn die Lyoner Spezialartikel, mit denen die Zürchergewebe kaum konkurrieren, von der Gesamtsumme abgezogen werden. Die Basler Seidenweberei deckt seit mehreren Jahren ungefähr zwei Drittel des Bedarfs an ganzseidenen Bändern und dieses Verhältnis dürfte auch für das verflossene Jahr zutreffen.

Einfuhr von Textilwaren nach Serbien. Dem Bericht des schweizerischen Generalkonsulates in Belgrad ist zu entnehmen, dass im Jahr 1909 Baumwollgewebe für 5,7 Millionen Dinar, Baumwollgarne für 5,2, Wollgewebe für 3,2 und Seiden- und Halbseidengewebe für 0,8 Millionen Dinar nach Serbien eingeführt worden sind. Der Anteil der Schweiz ist nach der serbischen Handelsstatistik ein sehr bescheidener, da Baumwollgewebe für 672,000 Dinar, Wollwaren für 22,000 Dinar und Seidengewebe für 203,000 Dinar in Frage kommen. Das Konsulat bemerkt, dass bei mehr Interesse, auch bessere Resultate erzielt werden könnten. Die Importeure, speziell die Grossisten seien, mit ganz wenig Ausnahmen, kapitalkräftige und vertrauenswürdige Leute. In der Manufakturbranche werde allerdings ein langes Ziel beansprucht, aber es werde seitens der österreichischen, deutschen und italienischen Firmen zugestanden; selbst die englischen und französischen Exporthäuser geben sehr grosse Kredite auf 9 und 10 Monate. In normalen Zeiten sind Fallimente unter den Grossisten eine grosse Seltenheit. Grosse Vorsicht ist dagegen bei der Auswahl von Agenten am Platze. Das grösste Kontingent des schweizerischen Exportes liefern die bedruckten Baumwollgewebe (sog. Glarner-Artikel). Mit dem allmähigen Verschwinden der Nationaltracht nimmt aber der Verbrauch dieser bunten Tücher ab und es ist dem schweizerischen Erzeugnis überdies durch inländische Fabrikation fühlbarer Wettbewerb erstanden.



Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Jahr 1910.

Hatten die Konditionsumsätze vom Jahr 1908 (23.354.315 kg.) auf das Jahr 1909 (25.625.433 kg.), eine Zunahme von nicht weniger als 2.271.118 kg. oder 10 Prozent erfahren, so ist von 1909 auf 1910 nur eine bescheidene Steigerung von 1,4 Prozent zu verzeichnen. Nichtsdestoweniger steht das Ergebnis des abgelaufenen Jahres, mit 25.990.038 kg. an der Spitze der bisher ausgewiesenen Umsatzziffern, gewiss ein Beweis, dass der Rohseidenverkehr ein reger gewesen ist.

Es wurden in 22 europäischen Seidentrocknungs-Anstalten behandelt:

	Organzin	Tramen	Grègen u. Diverse	Total
	kg.	kg.	kg.	kg.
1910	5.110.769	4.010.680	11.607.065	25.990.038
1909	4.925.735	3.886.724	11.950.960	25.625.433
1908	4.478.503	3.749.452	10.807.906	23.354.315

Das Verhältnis der behandelten Seiden stellt sich für das Jahr 1910 auf rund 25 Prozent für Organzin, 19 Prozent für Trame und 56 Prozent für Grègen und Diverse. Dieses Verhältnis ist seit einer Reihe von Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen, doch lässt sich eine langsame Verschiebung im Sinne einer Abnahme der Umsätze in gewirnten Seiden zu gunsten der Grègen feststellen.

Die bedeutenderen Seidentrocknungs-Anstalten weisen folgende Jahresumsätze auf:

	1910	Anteil am Gesamtumsatz	1909
	kg.	%	kg.
Mailand	10.298.515	39,6	10.404.380
Lyon	8.344.566	32,1	7.890.105
Zürich	1.537.703	5,9	1.494.158
St. Etienne	1.339.273	5,2	1.352.704
Elberfeld	757.549	2,9	715.034
Basel	715.662	2,8	723.002
Crefeld	570.833	2,2	565.203
Turin	541.656	2,1	532.375
Wien	272.994	1,1	264.459

Die Schwankungen dem Vorjahre gegenüber sind unbedeutend; bemerkenswert ist allein die Zunahme der Umsätze der Lyoneranstalt (5,7%).

Für die schweizerischen Konditionen stellen sich die Jahresumsätze wie folgt:

		Zürich	Basel	Total
Organzin	kg.	602.734	357.075	959.809
Tramen	"	578.079	183.697	761.776
Grègen und Diverse	"	356.890	108.020	464.910
Total 1910	kg.	1.537.703	715.662	2.253.365
" 1909	"	1.494.158	723.002	2.217.160
" 1908	"	1.458.261	551.365	2.009.626

Der Anteil der schweizerischen Seidentrocknungsanstalten am Gesamtumsatz beträgt 8,7%; das Verhältnis entspricht ungefähr dem vorjährigen, da die Zunahme der schweizerischen Konditionsziffer mit der europäischen Schritt gehalten hat.

Sozialpolitisches.

Münster i. W. Der Arbeitgeberverband der Textilindustriellen des Münsterlandes beschloss, alle dem Verbands christlicher Textilarbeiter angehörigen Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen, wenn der Streik in Neunkirchen, wo bei der Firma J. Hecking etwa hundert dem Verband angehörige Textilarbeiter in Ausstand getreten sind, nicht wieder aufgehoben werde.

Zur Revision unseres Fabrikgesetzes.

(Schluss).

Wenn Artikel 20 für Nacht- und Sonntagsarbeit einen Lohnzuschlag von 25 Prozent bestimmt, so ist sachlich ja Tatsache, dass solche Zuschläge jetzt schon allgemein üblich sind. Prinzipiell aber ist es nicht angängig und im Grunde genommen verfassungswidrig, diesen Zuschlag gesetzlich zu verlangen, weil der Staat kein Recht hat, sich in die Lohnfrage einzumischen. Absolut unannehmbar ist der dritte Absatz von Artikel 17, der in Verbindung mit Artikel 22 den *Decompte* abschaffen will. Es ist einmal, namentlich in grossen Geschäften und bei Akkordarbeit, praktisch unmöglich, sofort alle Löhne zu berechnen. Sodann ist auch die Abschaffung des *Decompte* nichts anderes als wiederum ein Mittel zur Erleichterung der Streike. Der Arbeitgeber muss eine Kautio haben, eben diesen *Decompte*. Bei Artikel 21 wird sich das Gewerbe fragen müssen, ob es nicht für einzelne Branchen schädigend ist, wenn Abzüge für Arbeitsmaterial nicht mehr gestattet sind. Es handelt sich um die sog. *Fournituren*; einzelne Industrien erklären, ohne die Möglichkeit, eventuell solche Abzüge machen zu können, sei es ihnen unmöglich, der Materialverschleuderung entgegenzutreten (Uhrenindustrie). Das mag auch bei einzelnen Gewerben zutreffen. Im selben Artikel sind auch Lohnabzüge für Lebensmittellieferung als nicht statthaft erklärt. Begreiflich ist, wenn der Gesetzgeber dem Trucksystem entgegentritt, das z. B. italienische Akkordanten anwenden. Anders sind aber doch wohl die Verhältnisse, wenn eine Fabrik, wie es in Winterthur geschieht, jetzt, zu Zeiten der Teuerung, Lebensmittel (Kartoffeln z. B.) einführt und sie zu Selbstkosten an die Arbeiter abgibt. Hier sollte doch die Sicherstellung dieser Auslagen durch Lohnabzüge möglich sein.

Die Artikel 24—29 sehen Einigungsämter und Schiedsgerichte vor. Entgegen gewisser Opposition gegen diese Artikel ist Redner für die Einbeziehung solcher Einrichtungen in das Gesetz. Nicht, weil er davon grosse Dinge erwartet. Aber ganz recht wird es sein, wenn in Streitigkeiten die Sache ans Licht der Öffentlichkeit kommt; die Arbeitgeber haben es nicht zu scheuen und die Meinung dieser Öffentlichkeit wird dadurch nur zu ihren Gunsten beeinflusst und umgestaltet werden.

Die *pièce de résistance* im Gesetz ist der Artikel 30, von der Arbeitszeit handelnd. Hier hat nun ja die Exportindustrie

den Widerstand gegen den Zehnstudentag aufgegeben. Mit schweren Bedenken nur hat allerdings ein Teil derselben die weitere gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit als annehmbar erklärt, wobei darauf aufmerksam zu machen ist, dass das immer nur das Maximum der tatsächlich innegehaltenen Arbeitszeit darstellt, weil diejenigen Industrien, die es können, schon jetzt unter die gesetzliche Zeit gehen. In dieser Beziehung ist das Gewerbe wohl besser daran als die Industrie; es kann die Mehrkosten der Produktion auf die Kunden abladen; die Exportindustrie ist von der Konkurrenz des Auslandes abhängig. Aus diesem Grunde konnte speziell die Textilindustrie nachgeben nur mit Rücksicht darauf, dass auch das Ausland die Arbeitszeit herabsetze. Hauptsächlich diese Industrie verlangt aber eine weniger starre Art der Festlegung der Arbeitszeit und an deren Stelle eine elastischere Bestimmung: Die Neunundfünfzigstunden-Woche statt des starren Zehnstudentages. Das ist auch wünschbar mit Rücksicht auf die Freigabe des Samstagnachmittags, denn diejenigen Firmen, welche den Samstagnachmittag freigegeben, erhielten so die Sechsendfünfzigstunden-Woche. Hier ist übrigens zu sagen, dass es gar nicht wahr ist, wenn man immer behauptet, die Schweiz stehe in Sachen Arbeiterschutz weit hintennach. Nur eines unserer Konkurrenzländer (Oesterreich) hat zurzeit für erwachsene männliche Arbeiter überhaupt einen bestimmten Arbeitstag. (Man vergleiche die Tabellen am Schlusse der bundesrätlichen Botschaft.) In diesen Sachen ist es eben so, dass sie international geregelt werden sollten; wenn alle andern Ländern den Acht- oder sogar Sechststudentag haben, könnten wir's auch — die Frage ist nur die, ob dann der gleiche Luxus und die gleiche Lebenshaltung für alle möglich wäre wie jetzt. Gewerbe und Industrie werden einig gehen mit der Forderung der Neunundfünfzigstunden-Woche bei höchster täglicher Arbeitszeit von 10 1/2 Stunden.

Begrüssenswert ist grundsätzlich in den Artikeln 35 und 37 die Bestimmung, welche den Zweischichtenbetrieb ermöglichen soll. Nur soll sie erweitert werden dahin, dass der Bundesrat die Bewilligung nicht bloss auf achtzig Tage erteilen könne, damit nicht im Gesetz mit der einen Hand wieder genommen wird, was die andere gab. Dieser Zweischichtenbetrieb hat, wie der Referent an einzelnen namhaft gemachten Firmen nachwies, ausserordentlich zum Aufschwung gewisser deutscher Industrien, so der elektrischen, und damit der ganzen Volkswirtschaft Deutschlands beigetragen. Er wäre zu fördern; denn bei ihm ist eine Hauptsache des wirklichen und berechtigten Arbeiterschutzes erfüllt, die richtige Nachtruhe, welche der Frühschicht (von 5 Uhr morgens an) wie der Spätschicht (von 1/2—10 Uhr) gesichert ist. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf Artikel 41, welcher mit der Forderung des Dreischichtenbetriebs zu weit geht. Vorsehen muss sich das Gewerbe bei den Ueberzeitartikeln, speziell bei Artikel 38 (Ueberzeit am Samstag). Hier gilt es für diejenigen, welche viel Samstagsarbeit haben, rechtzeitig zu sehen, ob sie mit den vorgeschlagenen Bestimmungen auskommen können. Sie sind sehr eng gefasst; enger, als sie selbst die Fabrikinspektoren vorschlugen.

Als unannehmbar erklärt die Textilindustrie die Bestimmung, wonach weibliche Arbeiter, die ein Hauswesen besorgen (Art. 54) und jugendliche (Art. 59) keine Ueberzeitarbeit verrichten dürfen. Das ist in allen Ländern rundum in dieser Weise nicht verboten; es verunmöglichte der Textilindustrie, die Konjunkturen auszunützen und setzte ihre Existenz in Frage. Der gleiche Art. 54 bringt für jene Frauen auch den freien Samstagnachmittag, was zusammen mit dem starren Zehnstudentag für die schweizerische Textilindustrie die Sechsendfünfzigstunden-Woche brächte — etwas Unannehmbares. Die gleichen Interessen wie diese Industrie hat sicher auch mehr als ein Gewerbe; hier sind alle Arbeitgeber solidarisch. Etwas weit gegangen ist man mit der Ansetzung der Feiertage (neben den allgemein üblichen acht weiteren); sechs hätten's auch getan! Kurz ist auch das Lehrlingswesen geordnet, was nötig wurde wegen gewisser Anstände bei kantonalen Lehrlingsgesetzen. Als überflüssig und unrichtig empfindet man es dagegen, dass in

die „mit Fabriken verbundenen Anstalten“ (Wohlfahrtseinrichtungen) nun auch die Fabrikinspektoren und die Bureaukratie hineinregieren sollen. Die Unternehmer stellen diese Anstalten unter schweren Kosten nur zugunsten der Arbeiter hin und man täuscht sich, wenn man meint, sie seien diesen unwillkommen.

Die Strafbestimmungen enthalte nur solche — und sehr scharfe — gegen die Unternehmer; gegen die Arbeiter ist nichts vorgesehen. Da muss man verlangen, dass auch diese, wenn sie fehlbar sind, gestraft werden, speziell für Uebertretungen der Fabrikordnung. Fabrikinspektor Schuler ging noch weiter; er verlangte Strafen auch für Uebertretungen des Gesetzes durch Arbeiter, namentlich im Unfallwesen.

Wiederum mit einigen allgemeinen Gedanken schloss der Redner sein Referat. Er wiederholte die Versicherung, die Arbeitgeber in Gewerbe und Industrie seien gewillt, bei der Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes möglichst weit entgegenzukommen, bis zur Grenze der Bruchbelastung. Einzelne Punkte im Entwurf des Bundesrates überschreiten aber diese Grenze; so wie es vorliegt wäre das Gesetz unannehmbar; es muss in der Beratung vor den eidgenössischen Räten geändert werden. Wir verlangen, dass des Arbeitgebers Stellung gewahrt bleibe. Dazu hat er ein Recht. Denn er ist die vornehmste und solideste Stütze der Volkswirtschaft eines Landes und es ist eine sozialistische Tendenzzüge — ein anderes Wort findet Redner dafür nicht —, wenn die wirtschaftlichen Funktionen des Unternehmers als minder wichtig hingestellt werden. Ohne Unternehmer gibt es keine Industrie, kein Gewerbe. Seine Funktionen sind die volkswirtschaftlich wichtigsten und dasjenige Land kommt am weitesten vorwärts, das die meisten Leute mit Unternehmungsmut und -Willen und mit Organisationsgeist hat. Das sollen auch die Angehörigen des Gewerbes erkennen. Wir wollen uns nicht zu einer Partei der Arbeitgeber zusammenschliessen, aber Anschluss suchen bei denjenigen politischen Gruppen, welche uns helfen. Wir wollen uns nicht länger als Prügeljungen behandeln lassen und dazu ist das beste Mittel die gewerbliche und industrielle Organisation; mit der Empfehlung, diese zu stärken, schloss der Redner sein stark applaudiertes Referat.



Die Baumwollindustrie im Jahre 1910.

Der Jahresbericht der Bank in Zofingen enthält eine bemerkenswerte Darstellung über die Lage der Baumwollindustrie im Jahre 1910, dem folgendes zu entnehmen ist:

„Die Berichte über die Baumwollindustrie lauten übereinstimmend dahin, dass das Jahr 1910 für die Spinnerei und besonders für die Weberei zu den schlechten gezählt werden muss. Infolge der ungenügenden Baumwollversorgung hielten sich die Baumwollpreise das ganze Jahr hindurch sehr hoch. Und da die Garnpreise selten auf die hohe Basis des Rohstoffes gestellt werden konnten, waren die Spinner genötigt, die Produktion mehr oder weniger einzuschränken. — Ueber das gleiche Missverhältnis zwischen Tücher- und Garnpreisen hatte die Weissweberei zu klagen und auch da war Einschränkung der Produktion die unvermeidliche Folge. Auf billigere Preise in der im Herbst beginnenden neuen Saison hoffend, kauften die Tücher-Konsumenten nur das absolut Notwendige. Diese Erwartungen einer guten Baumwollernte pro 1910/11 wurden aber bald zerstört und statt billigerer Preise dürften wir vielleicht nächstes Jahr (1911) noch höhere sehen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind unter diesen Umständen sehr trübe, wozu auch die Ueberschwemmungen und teilweisen Missernten in unserm Lande ein Wesentliches beitragen. Die Feinspinnerei und Zwirnerei, sowie die Feinweberei litten unter den gleichen ungünstigen Konjunkturen und machen sich ebenfalls wenig Illusionen für das kommende Jahr. Sie teilen das Schicksal der Baumwollindustrie in den andern Ländern; es ist deshalb auch für schwei-

zerische Verhältnisse von Interesse, was Herr Macara, der Präsident des Internationalen Baumwoll-Verbandes, am letzten Baumwoll-Kongress in Brüssel in seinem Jahresberichte ausführte. Bezüglich der Geschäftslage der internationalen Baumwollindustrie meinte der Redner, dass die verschiedenen Krisen, unter denen die Baumwollindustrie während der ersten zehn Jahre des jetzigen Jahrhunderts leiden musste, nicht allein die gänzliche Hilflosigkeit der einzelnen Baumwollindustriellen, sondern auch der einzelnen Vereine klar erwiesen hätten. Eine Vereinigung auf internationaler Grundlage sei die einzige Hoffnung, um erfolgreich die stets wachsenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Die planmässige Betriebseinschränkung, die von England eingeführt und von fast allen Baumwoll-Industriestaaten aufgenommen wurde, habe eine entsprechende Wirkung ausgeübt. Es sei aber nicht zu bestreiten, dass die übermässige Ausdehnung der Baumwollindustrie in allen Ländern eine ernste Gefahr sei und man müsse sich darüber klar werden, dass die grossen Geschäftsgewinne eines kurzen Zeitraumes nur wenig bedeuten wollen, wenn man sich die Verluste vieler Jahre vergegenwärtige. Da man in Bankkreisen weniger nach allgemeinen volkswirtschaftlichen Betrachtungen als nach konkreten, bestimmten Ziffern urteilt, so dürfte es interessant sein, auch dieses Jahr den Stand des internationalen Barometers der Baumwollindustrie, der Aktienspinnereien von Oldham, zu registrieren. Aus den Bilanzen, welche diese Gesellschaften zu veröffentlichen pflegen, geht hervor, dass von 121 Spinnereien 39 für 1910 gar keine Dividenden auszahlen konnten und die Dividenden der andern nur durch eine starke Inanspruchnahme der vorhandenen Reservefonds ermöglicht wurden. — Analog dürfte es mit den Betriebsresultaten der Baumwollspinnerei auf dem Kontinent bestellt sein.

Angesichts der Tatsache, dass die Rohstoffversorgung eine Existenzfrage der Baumwollindustrie bildet, soll noch auf ein Moment hingewiesen werden, das von der Allgemeinheit bis jetzt wenig beachtet wurde, auf die Berichte nämlich, dass in den Vereinigten Staaten von Amerika und speziell im südlichen Teil in wachsender Masse das Bestreben sich geltend macht, möglichst viel von der eigenen Baumwolle zu verarbeiten. Ein Beweis, welche Fortschritte in dieser Richtung gemacht werden, ist die Vermehrung der Spindelzahl in den Südstaaten in der letzten Saison, trotzdem dieselbe keine günstige war. Dieselbe betrug 454,686 Spindeln und 26 neue Spinnereien mit einer Gesamtzahl von 327,672 Spindeln sind im Bau begriffen. Vom amerikanischen Standpunkt aus beurteilt, kann man die Einführung und Vergrösserung der Spinnerei im Produktionsgebiete des Rohstoffes nicht als unwirtschaftlich bezeichnen. Im Gegenteil! Aber für Europa entsteht da eine neue Gefahr und der alte Kontinent wird alle seine Kräfte anspannen müssen, um durch Förderung der Baumwollkultur in andern Ländern das gestörte Gleichgewicht in der Baumwollversorgung wiederherzustellen. Wird es in der internationalen Vereinigung gelingen, die Kolonialstaaten zu Baumwollpflanzungen in grossem Massstabe anzuspornen? Wird es ihr gelingen, die Vermehrung der Baumwollspindelzahl in ein langsames Tempo zu bringen und der Spekulation in Baumwolle Einhalt zu gebieten? Von diesen Fragen hängt die Zukunft der Baumwollindustrie ab. Es fehlt nicht an Pessimisten, die behaupten, der internationale Baumwollverband sei diesen grossen Aufgaben nicht gewachsen; spottend weisen sie hin auf die geringen greifbaren Resultate der internationalen Beratungen, die in einem offenkundigen Missverhältnis stehen zu den grossartigen Veranstaltungen der Baumwollkongresse und der riesigen Zahl der Gedecke an den Kongressbanketten! In dieser abfälligen Kritik steckt ja gewiss ein Körnchen Wahrheit. Allein man darf nicht ausser acht lassen, dass die junge Organisation mit ungezählten Schwierigkeiten zu kämpfen hat; man darf nicht vergessen, dass neben den Festbummlern, die sich mehr durch die glänzenden Veranstaltungen und die Tafelfreuden an die Kongressorte locken

lassen, zahlreiche einsichtige und tatkräftige Männer der verschiedenen Staaten sich zu ernster und gründlicher Arbeit in den Sektionsversammlungen zusammenfinden. In diesen gemeinsamen Tagungen wird — das ist unsere feste Ueberzeugung — das Sanierungswerk der kranken Baumwollindustrie mächtig gefördert und wir dürfen deshalb zuversichtlich hoffen, dass nach den jetzigen kritischen Zeiten eine bessere Zukunft anbrechen wird.



Industrielle Nachrichten



Die Seidenindustrie in Amerika. Die „New-Yorker H. Z.“ bringt den Jahresbericht eines in den Vereinigten Staaten produzierenden Seidenindustriellen, den dieser an seine europäische Fabrik sendet. Es heisst darin: Unser hiesiges Geschäft begann das Jahr 1910 unter keinen günstigen Verhältnissen. Grosse Vorräte von im Stück gefärbten Satins mit Baumwoll-einschlag, von Popelines, Shantungs und im Garn gefärbten Mesalines und Taffetas waren im Markte, mit der Folge, dass, je mehr die Saison sich dem Frühjahr näherte, die Preise von Tag zu Tag weiter abbröckelten. Die Streiks der Damenschneider in hiesiger Stadt wie in Philadelphia verschlimmerten noch die ohnehin prekäre Geschäftslage der Damenkonfektionsbranche. Hier wie auch ausserhalb, so in Chicago und Cleveland, litt dieser Fabrikationszweig unter Depression, wie sie kaum zuvor erlebt worden war und es kam zu ausgedehnter Produktionsbeschränkung, da grosse Vorräte von fertiger Ware an Hand waren. Das Geschäft in Satins mit Baumwoll-einschlag hatte unter diesen Verhältnissen am meisten zu leiden. Die damit beschriebene Situation lässt sich als der Vorläufer der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse bezeichnen, nämlich: guter Nachfrage nach hochgradigen Seidenstoffen für Bedarf der „Oberen Zehntausend“, dagegen einer nicht den normalen Durchschnitt erreichenden Nachfrage nach Massenware, hauptsächlich als Folge des fehlenden Modebegehrs für seidene Damenblousen und -Röcke, sowie für Seidenfutter. Unter so vermindertem Bedarf der verschiedenen Fabrikationszweige mussten selbst die sonst bevorzugten Seidengewebe leiden, und die Folge davon war ein nie zuvor erlebter Niedergang der Preise, sowohl für prompte Lieferung, als auch für laut Bestellung zu liefernde Ware. Unter diesen Umständen rangierten die Preise von Stapelware je nach dem Artikel um 5 bis 15 Prozent niedriger, als sie je zuvor in der Geschichte der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten zu verzeichnen waren. Glücklicherweise erreichten die Rohseidenpreise im Verlaufe des Frühjahr eine so niedrige Basis, wie sie sich die Fabrikanten nur wünschen konnten. Doch aus dem Bemühen, das Warenangebot aufrecht zu erhalten, ergab sich bei schwacher Nachfrage nach dem Produkte der Seidenfabriken Ueberproduktion mit allen Uebeln im Gefolge, nämlich: Preisschleuderung, Geschäftseinbusse, Mangel an Widerstand gegen unvernünftige Anforderungen und Experimentieren auf neuen Gebieten. Als sich im April immer noch keine Anzeichen für eine Besserung der Verhältnisse in der erwähnten Branche der Kleiderfabrikation bemerkbar machte, spitzte sich die Situation derart zu, dass Aufträge für Herbst- sowie für Frühjahrslieferung in konvertierbaren Artikeln nicht nur zu den möglichst niedrigen Preisen, basierend auf billigstem Material, akzeptiert wurden, sondern selbst zu Preisen, welche nur eben die tatsächlichen Barauslagen der Fabrikation deckten.

Die Nachfrage nach „Plaids“, welche im Frühsommer entstanden, sowie die ansehnliche Nachfrage nach breiten Stoffen oder im Garn gefärbten Satins, Duchesse- und Liberty-Varietäten, zusammen mit der sich für Marquissettes und Voiles einstellenden Knappheit, führten die allmähliche Besserung herbei. Doch vermochte das nicht, den ansehnlichen Verlust wettzumachen, welcher mit dem grösseren Teile der geschäftlichen Transaktionen verbunden war. Und die Fabrik war noch gut situiert, welche

in der Lage war, die schlimmsten Positionen abzulehnen, die von der weniger glücklichen Konkurrenz bereitwillig genug aufgegriffen wurden.

Es lässt sich mit gutem Gewissen behaupten, dass noch nie zuvor in der Geschichte der amerikanischen Seidenindustrie die hiesigen Fabriken sich einer allgemein so unbefriedigenden Geschäftslage gegenüber befunden haben. Noch nie zuvor sahen sie sich, wie diesmal, angesichts der Tatsache, dass nur ein Höchstmass von Erfahrung und Findigkeit bei der Herstellung, ein Minimum von Unkosten bei dem Vertriebe, und grösste Vorsicht beim Einkauf von Rohmaterial, wie bei der Kreditgewährung es dem Fabrikanten ermöglichten, noch einen Nutzen zu erzielen, der zur Verzinsung des Kapitals, sowie für die nötigen Abschreibungen vom Werte der Fabrik ausreicht.

Aus der deutschen Textilindustrie. Die Geschäftslage der deutschen Buntweberei-Industrie war in den beiden letzten Monaten durchschnittlich wenig befriedigend. Nur einzelne Meldungen lagen über flotten oder doch wenigstens zufriedenstellenden Absatz vor, jedenfalls wurde aber ausnahmslos über unzureichende Preise geklagt. Selbst für diejenigen Waren-gattungen, die in der Verkaufssaison standen und stehen, war über eine entsprechende Belebung des Geschäftes nichts zu berichten. Bemerkenswert war dagegen, dass über schlechten Absatz nur im Inland geklagt wurde, während man die Ausfuhr durchweg als sehr flott bezeichnete. Bei dem gegenwärtigen Geschäftsgange sind die Buntwebereien vielfach zu erheblichen Betriebseinschränkungen übergegangen, weil diese Massnahme allein geeignet erscheint, die andauernd unzulänglichen Warenpreise in ein besseres Verhältnis zu den sehr teuren Rohstoffpreisen zu bringen. Der Zwischenhandel verfügt nur über kleine Bestände, und wenn er später nicht in Lieferungsverlegenheiten kommen will, so wird er angesichts der wachsenden Betriebseinschränkungen wohl oder übel gezwungen sein, bald an grössere Einkäufe heranzugehen. Selbst die zurzeit beschäftigten Betriebe haben sich zu Betriebseinstellungen entschlossen, weil es günstiger ist, die damit verbundenen Unkosten zu tragen, als zu den jetzigen unlohnenden, direkt verlustbringenden Preisen zu fabrizieren. Es scheint eine unberechtigte Furcht der Käufer, dass die heutigen unzureichenden Buntwarenpreise weiter zurückgehen könnten, denn selbst ein erhebliches Herabgehen der Rohstoffpreise dürfte keine billigeren Warenpreise bringen, weil in den jetzigen Preisen die fortwährenden Steigerungen der Unkosten noch bei weitem nicht voll zum Ausdruck gekommen sind. Ein Zurückgehen der Löhne und Unkosten kann aber überhaupt nicht in ernstliche Erwägung gezogen werden; überdies sind auch die bestehenden Rohstoffpreise noch von keinem Fabrikanten kalkuliert worden. Das unnatürliche Verhältnis, dass der Fabrikant fortwährend, wie es seit Jahren der Fall ist, in so unlohnender Weise arbeitet, dürfte auf die Dauer zweifellos unhaltbar sein.

Deutsche Baumwollindustrie. Eine Mitgliederversammlung des Verbandes süddeutscher Baumwollgarn-Verbraucher beschloss einstimmig, unter Hinweis auf die in der letzten Zeit wesentlich erhöhten Garnpreise, eine Aufbesserung der Fabrikpreise durchzuführen und weitere Betriebseinschränkungen vorzunehmen, um die Erzeugung mit der Nachfrage, die künstlich zurückgehalten werde, in Einklang zu bringen.

Italienische Baumwollindustrie. Im Stande der italienischen Baumwollindustrie ist seit Anfang Dezember 1910 keine Aenderung eingetreten. Ihre finanziellen Verhältnisse sind dauernd ungünstig, und die zahlreichen Sanierungsvorschläge verschiedenster Art haben kein positives Resultat ergeben. Am 2. Dezember tagte zu Mailand eine grosse Versammlung der Baumwollindustriellen Italiens, an der 97 Firmen teilnahmen, doch konnte keine Einigkeit bezüglich der zu treffenden Sanierungsmassnahmen erzielt werden. Die Produktionseinschränkung (short time) der italienischen Baumwollspinner ist vorläufig bis Ende Januar 1911 verlängert worden und es soll der Vorschlag, diese Betriebseinschränkung von Ende Januar ab auf weitere 12 Monate aufrecht zu erhalten, in Fachkreisen günstig aufge-

nommen worden sein. Wie verlautet, ist ausserdem die Bildung eines Preissyndikates der Spinner sowie der Webereien roher Stoffe geplant.

Südafrikanischer Baumwollanbau. Die Regierungsversuchsstation in Rustenburg im Transvaal hat mit bestem Erfolg Baumwollpflanzungen angelegt. Die erste Ernte ergab einen Ertrag von 260 engl. Pfund pro Acre. Die Qualität derselben wird von Sachverständigen als der amerikanischen ebenbürtig erachtet. Es ist zu hoffen, dass binnen kurzer Zeit die fortschrittlicheren Farmer des Rustenburgdistriktes sich der Baumwollkultur mehr zuwenden werden.

Aus der St. Galler Stickereiindustrie. Die Krisenkassenverbände beschlossen, vom 23. Januar an wegen des schlechten Geschäftsganges in der Stickereiindustrie, besonders in der Handmaschinenstickerei, die Krisenkassen zu öffnen.

Aus St. Gallen berichtet der „N. Z. Z.“ ferner ein Mitarbeiter, die grosse Stickerei-Exportfirma Cumines Foot & Co. trete infolge des schlechten Geschäftsganges in Liquidation. Wir haben früher schon gemeldet, dass auf 31. Dezember des letzten Jahres die Stickereifirma Hirschfeld & Co. ebenfalls in Liquidation getreten ist.

Diese Nachrichten werden vom Mitarbeiter der „N. Z. Z.“ aus der St. Galler Stickereiindustrie wie folgt berichtet:

Die vorstehenden Mitteilungen aus der Stickereiindustrie beruhen auf unzutreffende Voraussetzungen. Die Firma Cumines Foot & Co. war nie ein Stickerei-Geschäft, sondern in der Spitzenfabrikation, in welcher sie fast ausschliesslich den englischen Markt pflegte und vor Jahren dort dominierte. Die englischen Partner wollen sich nun zurückziehen, nachdem sie schon in den letzten glänzenden Jahren jüngere Konkurrenzgeschäfte in St. Gallen, wie in Plauen über sich herauswachsen sahen. Auch die Firma Hirschfeld & Co., welche im Gegensatz zu der vorgenannten, in fast allen St. Galler Artikeln arbeitete, und in Liquidation getreten ist, sah sich schon in der letzten „Boom-Periode“ einem namhaften Rückgange ihrer früheren Bedeutung gegenüber. Die Auflösung beider ehemals so hervorragenden Häuser hat mit dem jetzigen Geschäftsgange, der allerdings für die Handmaschinen- und Hausindustrie ein drückender ist, nichts zu tun. Die grosse Schiffmaschinen-Branche hat noch, mit Ausnahme von alten, kurzen und sonst konkurrenzunfähigen Maschinen, volle Beschäftigung, die sich beim demnächstigen Beginn der amerikanischen Saison wieder lohnender gestalten dürfte.

Leinenindustrie. Die in Gent abgehaltene Konferenz der europäischen Flachs- und Werggarn-Spinner beschloss im Prinzip für vorläufig drei Monate eine internationale Betriebsreduktion von zehn Prozent vom 1. April ab.

Untersuchungen der königl. Materialprüfungsanstalt in Berlin. Aus dem Jahresberichte 1909/10 dieser Anstalt seien einige Untersuchungen aufgeführt, die sich direkt oder indirekt auf die vielumstrittene Frage der Seidenerschwerung beziehen. Man wird der Tätigkeit der Materialprüfungsanstalt auf diesem Gebiete um so grösseres Interesse entgegenbringen, als die deutschen Seidenfärber, Seidenstofffabrikanten und Grosshändler die Vermittlung der Anstalt in Aussicht genommen haben, sofern zwischen den drei Gruppen eine Vereinbarung über die Garantie für erschwerte Seidenewebe erzielt werden kann.

Versteckte Fehler bei Seidenstofflieferungen. Zwei Stücke Seidenstoff waren auf dem Lager des Grosshändlers an den Kanten und in den Brüchen verschossen. Es sollten die Ursachen der Verfärbung, bzw. des Farbenumschlages festgestellt werden. Die Prüfung ergab, dass die wässerigen Auszüge der Seidenstoffe sauer reagierten und Schwefelsäure enthielten. Die verwendeten Farbstoffe waren verhältnismässig schwefelsäureempfindlich und lieferten auf den unverschossenen Teilen der Stoffe denselben Farbenschlag. In den zum Einwickeln benutzten schwarzen und weissen Lappen konnten keine sauer reagierenden Körper nachgewiesen werden. — Nach den Prüfungsergebnissen konnte angenommen werden, dass vom

Färben her Schwefelsäure in der Seide zurückgeblieben war, die nach örtlicher Anreicherung und Konzentrationserhöhung in den Kanten und Falten jene Verfärbung erzeugt hat.

Farbstreifen im Seidengewebe. Die Seidenstoffprobe zeigte im Schuss verschieden stark gefärbte Streifen, deren Entstehen der Fabrikant auf Fehler beim Färben des Garnes zurückführte, während der Färber der Ansicht war, dass ungleiche Zwirnung der Seide die Verschiedenheit des Farbtones verursacht habe. Es sollte durch Prüfung festgestellt werden, ob und in wie weit das Garn der verschiedenen Streifen, namentlich in der Zwirnung, übereinstimmt, und ob etwaige Unterschiede in dieser Beziehung die Ursache der verschiedenen Färbung sein könne. — Bei der Ermittlung der Drehungen verhielt sich das Garn der verschiedenen Streifen verschieden. Während sich die drei Einzelfäden des Schussgarnes einzelner Streifen nach dem Aufdrehen der Zwirnung leicht teilen liessen und in sich vollständig geschlossen blieben, sprangen die Einzelfäden des Garnes anderer Streifen nach dem Aufdrehen auf und hiengen dann untereinander derart zusammen, dass das Teilen der drei Fäden mit Schwierigkeit verknüpft war. Dieses Verhalten liess vermuten, dass zu dem Schuss Seide verschiedener Herkunft oder Herstellung benutzt worden war, bzw. dass es sich nicht um ein gleichartiges Material handle. Die Einzelwerte der Drehungen des Zwirns zeigten bei allen Streifen erhebliche Schwankungen, die Mittelwerte waren aber annähernd gleich. Die Drehung der Trame schien dabei nicht die Ursache der Streifenbildung zu sein. Bei den Fadendichten kamen in den einzelnen Streifen Schwankungen vor. Ganz besonders auffallend war jedoch der Unterschied im Titre des gefärbten Schussgarnes, welcher Umstand gleichfalls wieder darauf hindeutet, dass es sich nicht um ein einheitliches Material handelt. — Ob das Rohmaterial bereits verschieden war, oder ob es sich um verschiedene Färbungen, mit verschieden hoher Beschwerung handelte, konnte wegen Mangel an Material nicht festgestellt werden.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zwirnerei Zwicky, Aktiengesellschaft, in Malans (Graubünden). Nach dem Handelsamtsblatt wird unter der Firma Zwirnerei Zwicky A.-G. mit Sitz in Malans eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Zweck der Betrieb einer Baumwollzwirnerei sowie verwandter Geschäftszweige ist. Es handelt sich nicht um eine Neugründung, sondern um die Umwandlung der bisherigen Kollektivgesellschaft Zwickys Wwe. & Co. in eine Aktiengesellschaft. Das Grundkapital beträgt 350,000 Fr.; die Titel lauten auf 500 Fr. Als Präsident des Verwaltungsrates ist Professor v. Salis auf Schloss Marschlins, als Verwalter J. F. Zwicky in Malans genannt.

— Horn (Kt. Thurgau). Mit Sitz in Horn, Kanton Thurgau, wurde eine Gesellschaft, die Aktiengesellschaft Seeriet in Horn firmiert, gegründet, welche sich die Erstellung und den Betrieb eines Sengerei-, Bleicherei- und Appretur-Etablissements samt Aetzerei und Färberei zum Zweck gesetzt hat. Die Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von Fr. 2,000,000 ausgestattet, wovon zunächst 20% einbezahlt worden sind. Der erste Verwaltungsrat wurde bestellt aus den Herren A. Gemperle-Beckh (St. Gallen) als Präsident, Viktor Birenstihl in Zürich als Vizepräsident, Direktor E. Gross und J. H. Escher-Lang in Zürich als weitere Mitglieder; Herr Gemperle-Beckh wurde zugleich als Delegierter des Verwaltungsrates bezeichnet und bis auf weiteres mit der eigentlichen Geschäftsführung betraut.

— Wattwil. Die Firma Birnstiel, Lanz & Co. in Wattwil ist seit 1. Januar in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmiert jetzt Birnstiel, Lanz & Co. A.-G. Bekanntlich befasste sich dieselbe mit der Fabrikation von bunten Baumwollgeweben namentlich für den Export, ohne den Inlandsmarkt zu vernachlässigen. Sie ist wohl eine der ältesten und grössten

Exportbuntwebereien der Schweiz und hat sich dank ihrer anerkannt soliden Geschäftsgrundsätze immer auf der Höhe halten können.

Deutschland. — Augsburg. Die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg beantragt 17 1/2 Prozent Dividende gegen 20,42 Prozent im Vorjahr.

Frankreich. — Lyon. Die bedeutende japanische Seidenexportfirma Mitsui & Co. in Yokohama hat in Lyon eine Filiale für Seide und Seidenwaren eröffnet.

— Lyon. Die Firma Wm. Schroeder & Co. in Crefeld, Zürich und Rovereto (Oesterreich) hat sich unter gleichem Namen, als Kollektivgesellschaft, auch in Lyon, Quai Saint-Clair, 15, niedergelassen. Das Gesellschaftskapital beläuft sich auf 100,000 Fr. Gesellschafter sind Kommerzienrat Ernst von Scheven in Crefeld mit 30,000 Fr., Otto Wm. Schroeder in Vicenza mit 20,000 Fr., Fr. Königs in Zürich mit 20,000 Fr., Curt von Scheven und Walter von Scheven in Crefeld mit je 15,000 Fr. Fabrikation von Seidenstoffen.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Auf dem Rohseidenmarkt ist es noch sehr ruhig, es scheinen auch in nächster Zeit keine grösseren Umsätze vor sich gehen zu wollen. Die Preise bleiben gehalten.

Seidenwaren.

Zürich. Die Situation ist ungenügend abgeklärt, man weiss tatsächlich immer noch nicht, welche Moderichtung tonangebend werden wird. Die Nachrichten aus den Einkaufszentren lauten zum Teil recht widersprechend; die Umsätze des Detailhandels sind aber leider nicht so umfangreich ausgefallen, wie man gehofft hatte. Die Missernten im letzten Jahr, die Ueberschwemmungen, Teuerung usw. haben die Kaufkraft für Seidenartikel eben doch geschwächt.

Zu den begünstigten Artikeln gehören immer noch die am Stück gefärbten Lyoner Spezialitäten, daneben kleine Dessins in Druck (milles fleurs) und Chinés, letztere zum Teil in persischen Teppichgenre gezeichnet. Währenddem hier in Jacquards noch wenig verlangt wird, haben die Lyonerfirmen für reiche Gewebe für die Krönungsfeier in London flotte Beschäftigung. Beinahe alle diese Gewebe werden in Scharlachrot ausgeführt mit ziemlich Verwendung von Goldschuss und die Muster werden den Epochen der Gothik, Renaissance und des Barock entlehnt. Die Zürcher Seidenindustrie sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, hierin auch mitzuwirken, denn diese Artikel liessen sich hier auch herstellen.

Es werden zur Zeit auch in England viele Seidengewebe für die Krönungsfeier hergestellt; es ergibt sich aber aus der Betätigung in Lyon, dass trotz den Bemühungen, die nationale englische Industrie für diese Zwecke zu bevorzugen, das Ausland doch zur Mitwirkung herangezogen wird.

Crefeld ist in Kravattenstoffen sehr gut beschäftigt und soll darin, speziell in Jacquardmustern, sogar mit Hochdruck arbeiten. Auch Sammete sind immer noch sehr gefragt. Wenn wir dagegen in unserer Zürcher Industrie nach besonders begünstigten oder lohnenden Artikeln Umschau halten wollen, so entdeckt man leider wenig, worauf dieses Prädikat zutreffend wäre. Man steht immer noch vor einem grossen Fragezeichen und hofft, es möchte die Ungewissheit bald einem lebhafteren Impuls durch die Mode auf die Fabrikationstätigkeit weichen.

Lyon. Die für den Januar erwartete allgemeine Wiederbelebung des Geschäftes ist nicht eingetreten. Für die eigentlichen Mode- und Nouveauté-Artikel ist die Nachfrage zwar nach wie vor eine starke; das Gros der Produktion wird aber davon nicht berührt. Für Mousselines sind genügend Bestellungen vorhanden, um die Stühle zu beschäftigen, während Radium, Surah und ähnliche Gewebe nur wenig gefragt sind. Die erwarteten grossen Aufträge in Satin liberty

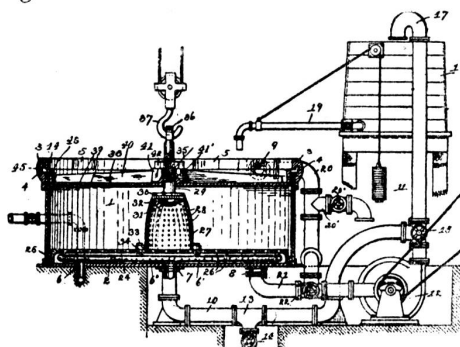
sind ausgeblieben. Die Stühle für Crêpe de Chine werden, da der Artikel versagt, abgerüstet. In den verschiedenen Sergés fehlt es ebenfalls an bedeutenden Bestellungen, doch wird, der teuren Cantonseiden wegen, nicht auf Lager gearbeitet. Für halbseidene, doppelbreite Satins lässt sich eine kleine Belebung feststellen, ebenso für Pongées Lyonerfabrikation und für Taffetaline. Die Lage für Schärpen bleibt anhaltend vorzüglich; sie sind für Lyon zu einem Stapelartikel geworden.

Technische Mitteilungen

Färbeapparat für loses Fasermaterial und Garne.

Von John T. Psarski in Cleveland, O., Ver. Staaten.
Amerik. P. Nr. 955.993.

Der zur Klasse der Zirkulationsapparate gehörige Apparat besteht aus dem zylindrischen Bottich 1 aus Pitchpine mit gusseisernem Boden und gusseiserner Zarge, welcher durch den abnehmbaren Deckel 4 verschlossen wird, und in welchen am untern Ende ein falscher Boden eingesetzt ist. Auf letzterem sitzt der perforierte Sprühkegel 27, durch welchen die Farbflotte in den Bottich, bezw. in das in denselben eingepackte Farbgut eintritt. Durch den falschen Boden, Sprühkegel und Deckel geht die Spindel 29, die im Deckel mittelst der Stopfbüchse 35 abgedichtet wird. Ausserdem sind Deckel und falscher Boden noch durch seitlich angesetzte Klammern fest mit einander verbunden. Der



Deckel ist nur am Rande gelocht, in der Mitte dagegen geschlossen, so dass die durch den Sprühkegel einströmende Farbflotte infolge des Widerstandes, den sie beim Aufsteigen am Deckel

findet, erst die gesamte Packung durchdringen muss, ehe sie an der Deckelperipherie austreten kann. Auf diese Weise soll ein gleichmässiges Durchfärben des Materiales erreicht und die Entstehung sogenannter Rinnen oder Streifen vermieden werden.

Die Zirkulation der Farbflotte erfolgt durch die Zentrifugalpumpe 12 und das diese mit dem Bottich sowie mit dem Flottenreservoir 18 verbindende Rohrsystem 10, 17, 20, 21 mit den Umschaltventilen 14, 15, 22. Zum Erhitzen der Flotte, beziehungsweise zur Regulierung der Flottentemperatur dient die unterhalb des falschen Bodens liegende Heizschlange 6. Nach beendigem Färben wird die Farbflotte nach dem Reservoir 18 zurückbefördert und zum Zwecke des Spülens reines Wasser auf dem Zirkulationsweg durch das Farbgut gedrückt. Nach beendigem Spülen wird der ganze Satz nebst falschem Boden und Sprühkegel ausgehoben und mittelst Laufkatze nach der Zentrifuge befördert, in welche er eingelassen und dann entwässert wird.

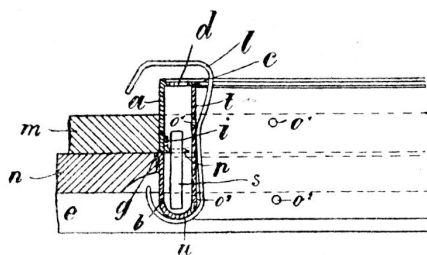
Läuferring für Ringspinn- und Ringzwirnmachines.

Von Arnold Salzmann in Zürich.

D. R.-P. Nr. 221.325. (Zusatz zum Patent Nr. 200.728.)

Bei dieser Ausführungsform besteht der Läuferring aus einem festsitzenden Teil a und einem drehbaren Teil b. Die Ringbankplatte besteht aus zwei übereinander befindlichen, durch Schrauben, Stifte oder dergleichen miteinander

verbundenen Teilen m und n. Der Teil n trägt eine untere Rippe e. Der Ringteil a sitzt an der Platte m fest, während



der Ringteil b mit seinem Flansch g auf der Platte n drehbar gelagert ist. Der Ringteil b wird im Betrieb durch die Reibung des Läufers l an den Berührungsstellen f und u langsam gedreht.

Am Ringteil a ist ferner ein geschlitzter Winkel i befestigt; im Schlitz p desselben steht oder hängt ein Stab s, zu dem Zweck, an dieser Stelle den senkrechten Querschnitt des Ringhohlraumes zu verkleinern und das durch die Drehung von b in Bewegung gesetzte Schmiermaterial so zu stauen und zu pressen, dass geringe Teile desselben aus den Öffnungen o¹ und o², welche sich unmittelbar über den Läufer-Berührungsstellen t und u befinden, austreten und an die Reibungsstellen gelangen. Der Hohlraum zwischen den Ringwandungen wird durch die Öffnung d im Deckel c, welcher an a befestigt ist und den Ring nach oben abschliesst, mit Schmiermaterial so weit gefüllt, dass dasselbe durch die von s bewirkte Verkleinerung des Hohlraumquerschnittes ungefähr bis an den Deckel c hochgedrückt wird.



Eidgenössisches Amt für geistiges Eigentum und — Bürokratie.

Unter dieser Ueberschrift ist in der „Züricher Post“ kürzlich der folgende mit den vorstehenden Initialen gekennzeichnete Artikel erschienen, um dessen Aufnahme in unser Blatt wir von Interessenten ersucht worden sind:

E. C. R. Das schweizerische Gesetz über die Erfindungspatente sieht eine Prüfung der Patentanmeldungen auf die Neuheit des Erfindungsgegenstandes nicht vor. Die Vorprüfung beschränkt sich vielmehr auf die Form der Patentanmeldung. Ist man glücklicher Besitzer eines schweizerischen Patentes, so weiss man im besten Falle, dass man eine stilistisch vielleicht unanfechtbare, gedruckte Beschreibung eines Gegenstandes in Händen hat, von dem man persönlich glaubt oder hofft, dass er eine neue Erfindung repräsentiere. Ueber die wirkliche Neuheit, das heisst über den möglichen Wert einer Erfindung, gibt aber allein ein deutsches, ein österreichisches, ein schwedisches oder ein Patent der Vereinigten Staaten Aufschluss.

Dieser Mangel ist indessen im Gesetz begründet und es wäre ungerecht, dafür die ausführende Stelle, das Amt für geistiges Eigentum in Bern, verantwortlich zu machen.

Anders aber verhält es sich mit der Art und Weise, wie das „Geistige Amt“ die ihm vom Gesetz zugewiesene Aufgabe erfüllt. Da ist es nun nachgerade unerträglich geworden, was diese Amtsstelle in bürokratischer Annassung leistet.

Wir geben nachstehend einige Belege für die Richtigkeit der Behauptungen.

N. N. machte eine Erfindung und meldete sie gleichzeitig in der Schweiz und in Deutschland zum Patente an. Den Anmeldungen legte er genau den gleichen Text zugrunde. Schon nach 18 Tagen erteilte das deutsche Patentamt einen durchaus sachlich gehaltenen Vorbescheid, in welchem N. N. auf drei frühere Patente aufmerksam gemacht wurde, welche seiner Erfindung in einigen Punkten entgegenstanden und auf die er daher in seinen Patentansprüchen Rücksicht zu

nehmen hatte. Selbstverständlich erforderte dieses Nachforschen nach früheren Ausführungen ähnlicher Art wie die des N. N. vom deutschen Vorprüfer nicht nur grosses Verständnis für die Sache selber, sondern es ist ein relativ bedeutender Zeitaufwand für diese Recherche notwendig. Aber gleichviel, in 18 Tagen schon hatte N. N. den Vorbescheid aus Berlin und damit wertvolle Aufschlüsse über die Neuheit, das heisst über den möglichen Wert seiner Erfindung.

Wie ging es nun aber N. N. mit seiner schweizerischen Patentanmeldung? Hier erhielt er nach einem Jahr und einem Monat eine Antwort vom eidgenössischen Amt, die dahin lautete: Der Patentgegenstand sei in einer Weise dargelegt und gekennzeichnet, „die unter aller Kritik ist. Beschreibung und Ansprüche leiden an einer undeutlichen, unkorrekten, unpräzisen, überhaupt unbeholfenen und umständlichen Ausdrucksweise. Es ist höchst wünschenswert, . . . dass Patentschriften vorliegender Art nur von technisch und sprachlich gebildeten Persönlichkeiten angefertigt werden.“ So antwortete das eidgenössische Amt für geistiges Eigentum!

Es sei hier daran erinnert, dass der Text, welcher der schweizerischen Anmeldung zugrunde gelegt wurde, sich buchstäblich mit demjenigen deckte, der dem deutschen Patentamt unterbreitet wurde und der diesem durchaus verständlich war, derart, dass es den Erfinder auf drei frühere Patente aufmerksam machen konnte, die dem seinigen in einigen Punkten hinderlich waren.

Muss angesichts einer solchen Behandlungsweise nicht jeder Unbefangene den Eindruck bekommen:

1. Dass es ein Schlendrian ist, wenn schweizerische Anmeldungen, die nur auf die Form hin geprüft werden, mehr als ein volles Jahr beim Amt liegen bleiben, bis dieses sich überhaupt zu einer Aeusserung bequemt, während z. B. das deutsche Patentamt eine sachliche, auf die Materie eintretende erste Prüfung über denselben Gegenstand und auf Grund derselben Akten in nur 18 Tagen abschliessen kann?

2. Dass der Mangel an technischer Bildung und die „unbeholfene“ Auffassungsgabe des eidgenössischen Amtes daran schuld sind, dass es den Patentgegenstand nicht erfassen und die Beschreibung nicht verstehen kann? Wenn dem Amt nicht speziell auch Mangel an „sprachlicher“ Bildung vorgeworfen werden kann, so ist doch zu sagen, dass der grobe Tenor seiner Antwort nicht auf einen Ueberschuss an Bildung schliessen lässt.

Ein anderer Fall:

Y. meldet in der Schweiz in ziemlich rascher Reihenfolge eine Zahl von Erfindungen zum Patente an. Als er nach einem halben Jahre noch immer keine Antwort von Bern erhielt, ersuchte er höflich um Beschleunigung des Verfahrens, wobei er dieses Gesuch sachlich begründete. Nun erhielt er allerdings sofort prompte Antwort und zwar dahingehend, dass „Massengesuche nicht angenommen und das Gesuch des Y. daher nicht berücksichtigt werde“.

In Deutschland in 18 Tagen eine sachliche, für den Erfinder wertvolle Vorprüfung; in der Schweiz auf ein nach sechsmonatlichem geduldigem Warten gestelltes Beschleunigungsgesuch die schroffste Abweisung!!

Unter solchen Umständen ist es gewiss nicht unbillig, zu verlangen, dass beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum Wandel geschaffen werde, einmal im Tempo des Prüfungsverfahrens, sodann im Verkehr des Amtes mit den Erfindern oder deren Vertretern. Möge es sich daran erinnern, dass das Publikum nicht für das Amt, wohl aber das Amt für das Publikum da ist. Falls das Amt mit Arbeiten in der Tat überlastet ist, so möge es sein Personal vermehren.

Von besonderem Interesse ist folgende einen und denselben Patentsucher betreffende Tabelle über sieben wirkliche, innerhalb zweier Jahre vorgekommene Fälle.

	Zeitraum von der Anmeldung bis zur 1. Verfügung betreffend		Zeitraum von der Anmeldung bis zur definitiven Bereinigung der formellen und sachlichen Aussetzungen	
	die Form der Anmeldung in der Schweiz	Form u. Neuheit der Anmeldung in Deutschland	in der Schweiz	in Deutschland
1. Fall	428 Tage	28 Tage	503 Tage	266 Tage
2. Fall	406 "	18 "	516 "	188 "
3. Fall	419 "	26 "	440 "	146 "
4. Fall	428 "	25 "	460 "	95 "
5. Fall	360 "	27 "	414 "	154 "
6. Fall	330 "	36 "	362 "	223 "
7. Fall	301 "	48 "	325 "	98 "

total für

7 Patente 2672 Tage 218 Tage 3016 Tage 1170 Tage

Das Eidgenössische Amt für geistiges Eigentum brauchte für die erste formelle Prüfung von 7 Patenten total 7 Jahre und 4 Monate, während das deutsche Patentamt für die erste formelle und sachliche Prüfung zusammen für dieselben 7 Patente bloss 7 Monate aufwenden musste.

Die definitive Bereinigung in Deutschland nimmt im Vergleich zur ersten Verfügung eine verhältnismässig lange Zeit in Anspruch, weil in derselben gewöhnlich weitere, noch mehr in die sachliche Neuheit eintretende Verfügungen mit reichlichen Fristen für die Beantwortung durch den Patent-sucher erfolgen. Trotzdem aber sind nach der Uebersicht 7 auf Neuheit geprüfte und nach 5 Jahren nach Gesetz nicht mehr anfechtbare deutsche Reichspatente in wenig mehr als dem dritten Teil derjenigen Zeit bereinigt worden, welche in der Schweiz für die gleichen Patente ohne Neuheitsprüfung lediglich für formelle Bereinigung nötig war.

Ob eine solche Institution der Industrie namhafte Dienste leisten kann, erscheint sehr zweifelhaft; ganz sicher aber dürfte sein, dass sie dem weniger bemittelten, kleinen Erfinder, der sich vor Ausbeutung schützen will und der bei der Schaffung des Patentgesetzes in der Schweiz so viel genannt wurde, nichts nützt.



Fachschulnachrichten



Webschule Wattwil. Gelegentlich einer Dienstreise weilte am 24. Januar Herr Dr. Kaufmann, Chef der Abteilung für Industrie im Schweiz. Handels- und Industrie-Departement, in Wattwil und stattete in Begleitung der Herren Fabrik- und Gewerbeinspektoren Dr. Wegmann aus Mollis und Dr. Vogel-sanger aus Schaffhausen der Webschule einen Besuch ab. Es dürfte dies wohl das erste Mal gewesen sein, dass ein einflussreicher Beamter der hohen Bundesregierung unsere Fachlehr-anstalt so eingehend besichtigt hat. Das war ein längst gehegter Wunsch, dessen Erfüllung nicht ganz ohne Bedeutung sein dürfte. Vor allem musste Herr Dr. Kaufmann unumwunden anerkennen, wie notwendig eine Erweiterung ist, nachdem Lehrer und Schüler so eingeengt sind. An Hand der Pläne und durch die Besichtigung des Neubaus überzeugte er sich vom Umfange unseres Bauvorhabens; sowohl das Aeussere wie die innere Einteilung erschienen ihm richtig gelöst. Nach einem Rundgang durch die jetzigen Räume, wobei auch Herr Prä-s. Lanz zugegen war, sprach Herr Dr. Kaufmann seine hohe Be-friedigung aus über das Gesehene und den Geist, der in der Webschule waltet, was uns leise hoffen lässt, dass das Wohl-wollen für unser Institut durch diesen erfreulichen Besuch an hoher Stelle in Bern gefördert wird.

— Auf dem Dachstuhl der Webschule Wattwil ist seit 14 Tagen eine mit den Landes-, Kantons- und Toggenhurgerfarben geschmückte Tanne aufgepflanzt zum Zeichen, dass der Zimmer-mann fertig ist. Trotz der Kälte sind Dachdecker und Spengler nun an der Arbeit; auch ein Teil der Maurer schafft ununter-brochen weiter. Die Arbeiten für den inneren Ausbau sind nun sämtlich vergeben, sodass nur rechtes Wetter kommen darf, um sie in Angriff nehmen zu können, damit im Juli gesagt werden kann: „Kommet, es ist alles bereit.“

★ Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ★

Mitteilung.

Voraussichtlich findet im Laufe des Monats Februar ein Vortrag über „Das moderne Rechnen“ statt. Wir machen unsere Mitglieder schon jetzt auf die interessanten Darbietungen aufmerksam und verweisen auf die eventuell in den Tagesblättern erscheinenden Publikationen.

Der Vorstand.



Kleine Mitteilungen



Eine neuentdeckte Seidenraupenart. In Assam (Indien) ist man auf eine Seidenraupe gestossen, deren Kokon eine sehr feste, seidenähnliche Gespinstfaser liefert. Der Schmet-terling ist eine Motte und gehört einer ganz anderen Art an, als der Seidenfalter. Die Eingeborenen der betreffenden Land-schaft hatten die wild in den Wäldern eingesammelten Kokons sicher von altersher versponnen, doch war man merkwürdiger-weise nicht auf das Gewebe aufmerksam geworden, da man offenbar annahm, es handle sich um die gewöhnliche Seiden-raupe. Die zuständige indische Behörde hat sich nunmehr der Sache angenommen und eine planmässige Zucht des neuen Sei-denwurmes eingeleitet. Eine zu diesem Zweck in Kalkutta ge-gründete Versuchsanstalt hat vor kurzem die ersten Stücke der neuen Seide auf den Markt gebracht, die sich durch nichts von der echten Seide unterscheiden, weder im Aussehen, noch in der Festigkeit. Einen bemerkenswerten Vorteil bietet diese Raupe insofern, als der Kokon von ihr beim Ausschlüpfen nicht durchbohrt wird, sondern sie verlässt ihn durch eine mit einer wachähnlichen Masse verklebten Öffnung an der Spitze. In-folgedessen braucht der Seidenwurm nicht vorher getötet zu werden und man kann die Kokons vollständig ausreifen lassen, ohne eine dauernde Kontrolle darüber ausüben zu müssen.

G.

Die erste Anwendung eines Aeroplanes im Textil-geschäft in den Vereinigten Staaten. Aus Nordamerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, kommt laut „Wiener Baumwollindustrie und Textilmarkt“ die verbürgte Nachricht nebst Photographie nach London, dass der Aeroplan zum ersten Mal auf der Welt zu einer praktischen kommerziellen Tat in Anwendung kam, und von nun an können Textil- oder andere Fabrikanten mit dem Umstande rechnen, dass sie, wenn es durchaus sein muss, grössere Warenposten in ungemein schneller Zeit ihrer Kundschaft durch Aeroplane werden versenden können.

Die Fracht des Luftschiffes bestand aus zwei Seidenballen, welche weit über zweihundert englische Pfund wogen und von dem Fabrikanten in Columbus (Ohio) nach den Moorhouse Dry Stores — M.-M. Modewarenlager — in Dayton, in einer Ent-fernung von 62 englischen Meilen von der zuerst genannten Stadt, in der immens kurzen Rekordzeit von 55 Minuten gesandt wurden. Man benutzte zu diesem Transport eine Wrightmaschine, welche sich einmal bis zu einer Höhe von 2500 Fuss erhob. Das Luftschiff wog 800 Pfund und trug ein totes Gewicht von zehn Zentnern, die Seidenballen eingerechnet.

Weltausstellung Tokio 1917. Die Vorbereitungsarbeiten für die von 1912 auf das Jahr 1917 verschobene grosse japa-nische Ausstellung, die den Charakter einer Weltaus-stellung tragen soll, haben sich zwar infolge der Vertagung entsprechend verlangsamt, jedoch hält, wie der „Ständigen Aus-stellungskommission für die Deutsche Industrie“ von zuver-lässiger Seite berichtet wird, die japanische Regierung an dem Ausstellungsplan nach wie vor fest. Das ergibt sich nicht nur aus der fortdauernden Amtierung des Ausstellungskomitees, sondern auch daraus, dass die japanischen Budgets regelmässig und so auch im laufenden Jahre einen Ausgabeposten für die Vorar-beiten vorsehen. Nach der derzeitigen Lage der Dinge ist daher

anzunehmen, dass die Ausstellung im Jahre 1917 bestimmt stattfinden wird. Auch sind bereits der Generalkommissar Wada Hikojiro und die Kommissare Okamoto Eitaro, Yamawaki Haruki und Beppu Ushitaro — wie der japanische Staatsanzeiger gemeldet hat — im amtlichen Auftrage nach Deutschland, Italien und Belgien entsandt worden.

Todesfälle. Im 94. Lebensjahr ist am 9. Januar 1911 der Gründer und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Sächsischen Webstuhlfabrik, Louis Schönherr, gestorben.

— Anfangs Januar verstarb ferner im Alter von 80 Jahren Geheimer Kommerzienrat Pierre Paul Schlumberger, der frühere langjährige hervorragende Leiter und Seniorchef der Firma N. Schlumberger & Co., Maschinenfabrik in Gebweiler i. Elsass.

— Am Donnerstag den 19. Januar verstarb, nicht ganz 60 Jahre alt, Herr Kantonsrat Fritz Abderhalden, der in Wattwil-Bundt ein Fabrikationsgeschäft betrieb. Die Webschule Wattwil ist ihm insofern zu grossem Dank verpflichtet, als er im Jahre 1879 die Initiative zu ihrer Gründung ergriff und fast ein Vierteljahrhundert der Aufsichtskommission angehörte. Namentlich den älteren Jahrgängen ist dieser allzeit humorvolle Mann gewiss noch ganz gut im Gedächtnis und wer zum Jubiläum hier war, wird sich seiner von warmem Interesse für Schule und Schüler zeugenden Ansprache gerne erinnern. Ein ehrendes Andenken wird ihm bleiben!

— Willy Diethelm aus dem Hause W. H. Diethelm A.-G. in Zürich, der die Webschule Wattwil 1903/04 besuchte, starb anfangs Januar in Bangkok (Siam), erst 27 Jahre alt, wahrscheinlich am Fieber.

Briefkasten.

B. V. in A. Vor der Spedition unserer Zeitung für das Inland werden gewöhnlich diejenigen für die Abonnenten im Ausland zum Versand gebracht. Die gesamte Auflage wird überhaupt immer innerhalb eines Tages spedit und können demnach Offerten auf offene Stellen von Stellensuchenden aus dem Ausland früh genug an die bezügl. Adressen übermittelt werden. Unsere Zeitung erscheint nicht genau anfangs und mitte des Monats, sondern gewöhnlich einige Tage später.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Dieser Nummer liegt das Inhaltsverzeichnis pro 1910 bei.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1071 D. Schw. — Seidenstoffabrikation. — Jüngerer Angestellter in die Ferggstube, der schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist.

F 1106 D. Schw. — Seidenwaren. — Tüchtiger, branchekundiger Commis.

Patent-Erteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 48831. 18. September 1909. — Elektrische Beleuchtungseinrichtung an Webstühlen. — Albert Georg Köchlin, Steinen (Baden, Deutschland). Vertreter: Dr. Forrer & Hug, Basel.

Kl. 22 g, Nr. 48834. 18. Oktober 1909. — Maschine zum automatischen Einsetzen und Einfädeln von Bobinen in die Normalschiffchen von Schiffchenstickmaschinen. — Jakob Lüder, Mechaniker, Heerbrugg (Schweiz). Vertreter: H. Kirchofer, vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Obermeister

für mittelgrosse, mechanische Seidenweberei **gesucht**.

Bewerber müssen mit mech. Jäggli-, Honegger- und Wechsel-Stühlen und den modernen Einrichtungen der mech. Weberei vertraut sein.

Offerten m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **C. U. 958** an die Expedition d. Blattes.

Seidenweberei

in der Nähe Zürichs **sucht** einen zuverlässigen

Angestellten

für **Spedition und Stoffkontrolle**.

Absolventen der Webschule mit gründlicher praktischer Ausbildung in der Weberei und Sprachkenntnisse im Franz. und Engl. bevorzugt.

Offerten unter Chiffre **E. H. 960** an die Expedition dieses Blattes.

STELLE-GESUCH.

Ein mit der Seidenbranche durchaus vertrauter Mann mit theoretischer Bildung und 10-jähriger Praxis als **Stoffkontrolleur und Obermeister** wünscht sich zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre N. S. 933.

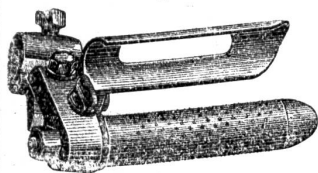
Obermeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen in der Seidenweberei **sucht passende Stelle** auch als **Stoffkontrolleur od. Tuchschauer**. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **K. N. 955** an die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

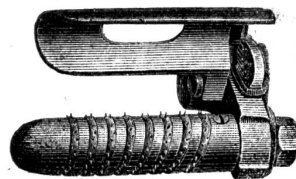
„Perfekt“ + Pat. 46161

**G. Hunziker**

Mechanische Werkstätte

== **RÜTI** (Zürich) ==

Gegründet 1872.

**Spannstab „Perfekt“**

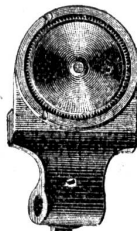
(geschützt durch + Pat. 46161 und ausländ. Patente)

Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.

Kein Hängenbleiben der Fäden.

Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.

Spannstäbe mit Doppelsupport.

Sternenspannstäbe.

Spindeln, Spindelbüchsl, Weberschiffli für
Baumwolle und Seide.

Federn u. s. w.

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

Ketten- und Hebezeugfabrik Nebikon

liefert

Westinghouse-Morse-Ketten

für kleine u. grosse Geschwindigkeiten.

Im Betriebe bewährt

für $\frac{1}{4}$ bis 500 PS.Keine Zapfenreibung, geräuschloser
Lauf, höchster Wirkungsgrad, ge-
ringste Abnutzung.

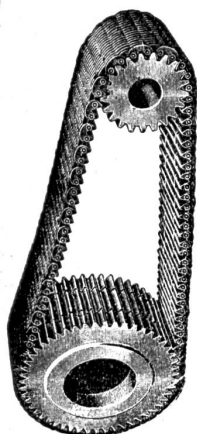
Ferner:

Calibrierte Ketten und Räder

Gall-Ketten und -Räder

— jeder Tragkraft —

Kettenhaken, Kettenflaschen

**WEBERMEISTER****Seide.** Ein selbständiger, verheirateter
junger Mann sucht seine Stelle zu
ändern, der schon als Leiter eines
Geschäftes tätig war, und vertraut auf
Honegger- und Benningerstühlen, glatt und
Wechsel, sowie Ratiären Schelling & Stäubli.

Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unt. Chiffre B. B. D. 957 an die Exped. d. Bl.

Aug. Furrer

Thalwil (Zürich)

:: Telephon ::

Fabrikation

von

Webeblätter

für Seide, Wolle, Leinen

:: und Metallfuch ::

STELLE - GESUCH.Junger, energischer und schaffens-
freudiger Mann, Absolvent der Zürcher.
Seidenwebschule, mit zehnjähriger
Praxis im Textilfach, spez. Weberei
(Schaff und Jacquard), Kunstseide
etc., gegenwärtig als techn. Leiter
tätig, wünscht seine Stellung zu
ändern, am liebsten als selbständiger**: Leiter :**einer nicht zu kleinen Weberei, ev. auch
eines andern Betriebes. In-od. Ausland.Offerten unter Chiffre B. C. 954 beliebe man
an die Expedition dieses Blattes zu richten.**Junger Mann,** Absolvent der Zürcher Seidenwebschule,
mit zweijähriger Lehrzeit als Textil-
zeichner und Kenntnisse vom Kassa- und Lohnwesen sucht so-
fort passende Stelle in einer Seidenweberei im In- oder
Ausland. Gute Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre R. Z. 956 an die Expedition des Blattes.

Verheirateter junger Mann sucht gestützt auf praktische
Erfahrungen und gute Zeugnisse eine dauernde Stelle als**Obermeister**in eine Seidenstoffweberei im In- oder Ausland. Zeugnisse
und Referenzen zu Diensten.Gefl. Offerten unter Chiffre H. F. 952 an die Expe-
dition dieses Blattes.

Alle Arten

Bürsten

für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität

G. Schoenenberger

Bürsten-Fabrik

Schlieren

bei Zürich

Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.

Export.

Kataloge
kostenfrei

Telephon

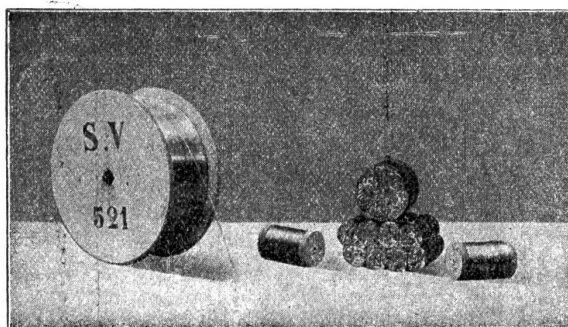
Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht

höchster Präzision

Maschinen- Oele

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammraderfette, Riemenfett,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolineum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

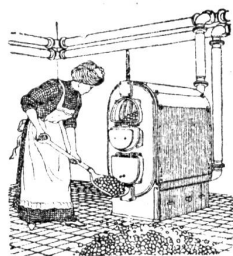
Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteig 6-8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Besuche und Prospekte kostenlos.

Gesucht:

Ein tüchtiger, solider

Winderfergger

in grössere mechanische Seidenweberei.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
sub Chiffre Q. R. 953 an die Expedition dieses Blattes.

Doppelhub-Jacquards

H^{CH} BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ Karton-Scheeren etc. ∴

Zu verkaufen:

5 Spulmaschinen mit Kugellager versehenem Trichter-
system à 2 mal 20 vertikalen, durch
Trommel angetriebenen Spindeln. Konstruktion Honegger-
Schweizer.

6 Spulmaschinen à 2 mal 20 horizontalen, mittelst Feder-
kupplung getriebenen Spindeln, mit
Kugellager versehenem Fadenführer. Konstruktion Schweizer.
Für Seide, Schappe, Baumwolle etc., in gutem Zustande,
billig zu verkaufen.

1 stehende Dampfmaschine System: Dawel Kiel,
120 HP, Tourenzahl per Minute 300, sehr wenig gebraucht,

1 Turbine „America“ 1920 Minutenliter, Tourenzahl
130.

1 Seilrad mit 5 Rillen von 50 m/m, Grösse 240 m/m für
Bohrung von 150 m/m.

1 Seilrad mit 5 Rillen von 50 m/m, Grösse 1440 m/m für
Bohrung von 130 m/m.

3 Apparate für Gazoilgaserzeugung.

Anfragen unter H. O. 948 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

NEUTRALE (ALKALIFREIE) TEXTILSEIFEN



SEIFENFABRIK LENZBURG AG

GEGRÜNDET 1857



Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartönhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)

Neu!

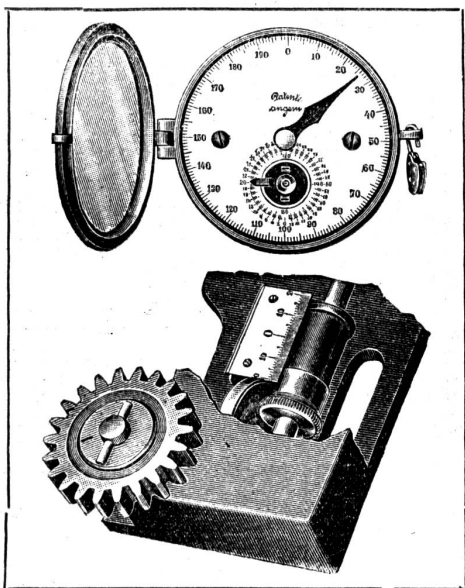
Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

::: Tausende :::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung

⋮ Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler ⋮

Keine Lohndifferenzen mehr ☐ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte
u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

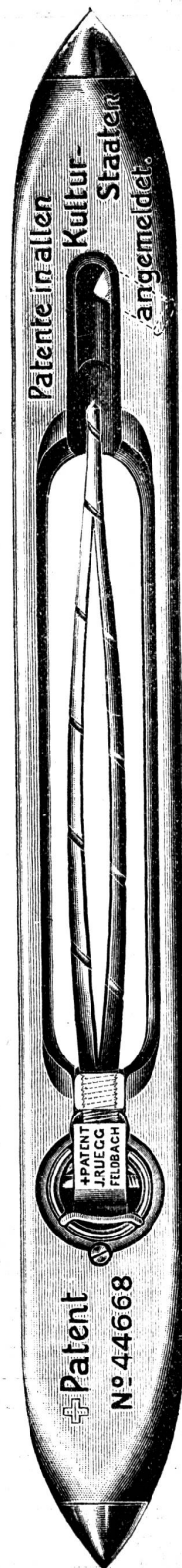
H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Leder-
zylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien
Adhäsionslette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.
Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

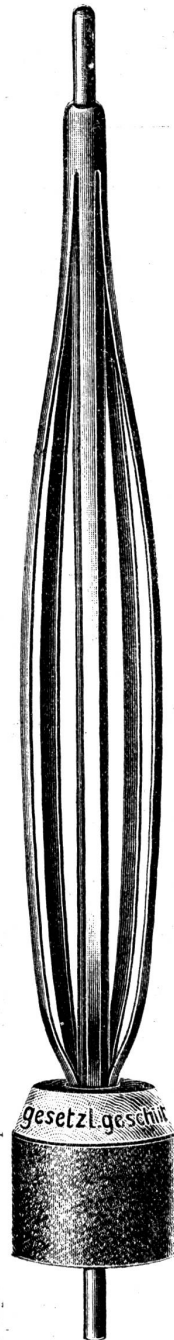
Al. Preise :: Gr. Nutzen

Export nach all. Ländern

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten Webschützen der Zukunft mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.

Zeugnisse zu
DienstenZeugnisse zu
Diensten

gesetzlich geschützt

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlrad, 4- oder 5-teilig für **Seidenwindmaschinen**. Solidestes, bestes System. **Verzinkte** **Stahlschützen** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Preislisten gratis und franko.

Euböolith - Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

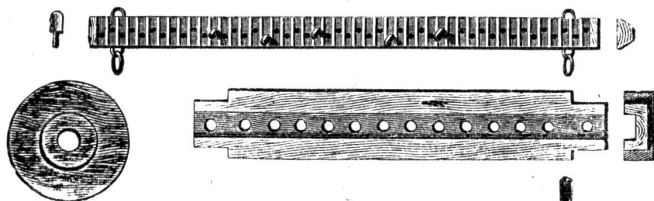
Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle



Mechanische Werkstätte

GEHR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien



Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Eurêka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

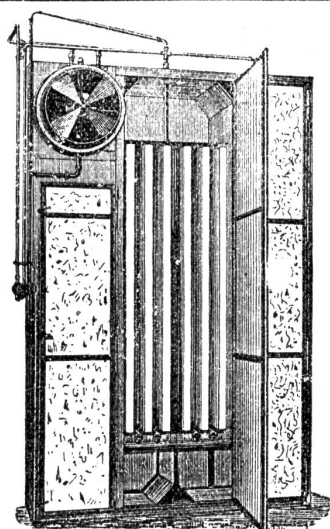
Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
1869



Luft-Trocknungs-Apparate

:: zur Entnebelung von ::
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedienung
von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webereien,
Spinnereien etc.

Eigenes pat. System
F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnach-Zürich.

Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Reparatur und Instandstellung
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltpold & Späthli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II

Brieffach 102

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei
und Druckerei :: Patronier-
anstalt :: Lieferung v. Karten
für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistücke etc., sauber
hergestellt, aus Natur- oder Bambus-
stöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., so-
wie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in
dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt
und Lucken

Mailons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

Weberei Utensilien

als: Scheeren, Kluppli, Einzieh-
haken, Forces, Weberbeinli
fabriziert in sorgfältiger Ausführung

B.ENZLER, Messerschmied, Appenzell.
Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner

Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert

staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
Leinenzwirnerei

Geschirrfaden, Chor- und
- Maillonfaden -

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann Zürich

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

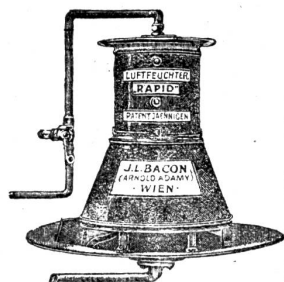
Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide

Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung



für
Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.

Schnellster Luftumlauf

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad er-
reichbar, wofür

volle Haftung.

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Internationales Patentbureau CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2856

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken
Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstungsanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisieranstalt

Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“
Gegründet 1878.

Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)

Vertretungen f. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen
auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

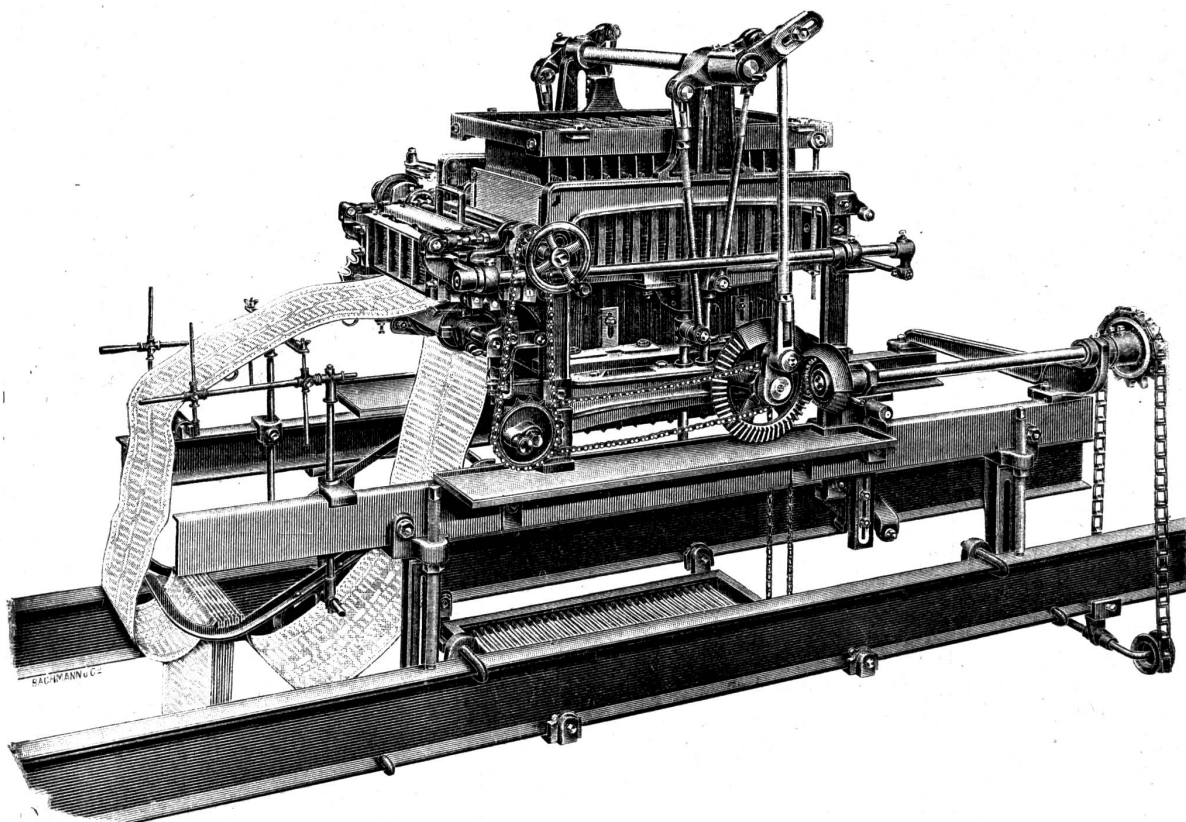
Arbeiterzahl ca. 1800

**Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen,
Schaft- und Jacquardmaschinen**

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.